

Jena-Lobeda Ein Stadtteil im Wandel



25 Jahre Stadterneuerung | 20 Jahre Soziale Stadt

Jena-Lobeda

Ein Stadtteil im Wandel

25 Jahre Stadterneuerung | 20 Jahre Soziale Stadt

Grußworte	5
Einführung	8
Städtische Planungen	
Rahmenplan	14
Sozialplanung	15
Expo 2000	16
Freiraumgestaltung/Landschaftsgestaltung	
Saaleaue	20
Lobdepark	22
Einhausung Autobahn A4 (Lobdeburgtunnel)	24
Stadtteileingang Lobeda-West	26
Parklandschaft Klinikum	27
Drackendorfer Park	28
Straßen/Wege/Plätze	
Stadtplatz Lobeda-West	32
Weg Karl-Marx-Allee	34
Salvador-Allende-Platz	36
Freiraum Stadtrodaer Straße	38
Infrastruktur	
Universitätsklinikum	42
Straßenbahn	43
Schulhöfe	44
Freiraum Klex	46
Kinderspielplatz Emil-Wölk-Straße	47
LISA	48
Ernst-Abbe-Bücherei	50
Galerie	52
KuBuS	54
Skaterpark	56
Sportpark Alfred-Diener-Straße	57
Neugestaltung von Quartieren und Aufwertung Wohnumfeld	
Quartier 1	60
Paul-Schneider-Straße	62
Werner-Seelenbinder-Straße	63
Angebote und Veranstaltungen	
Stadtteilbüro	66
Ortsteilrat	67
Giebelwandgestaltung „ich sehe was, was du nicht siehst“	68
Tag der Städtebauförderung	70
72 Hour Urban Action	72
Ausblick und geplante Vorhaben	
Neubau Jugendclub „Treffpunkt“	76
Neubau Schwimmhalle	78
Freiraumgestaltung Jugendclub und Schwimmhalle	79
Schlussworte	80
Übersicht aller Projekte	82
Impressum, Bildnachweis	90

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt-Silhouette von Jena-Lobeda ist ein weithin sichtbares Erkennungszeichen für alle, die sich auf der A4 der zweitgrößten Stadt in unserem Freistaat nähern. Der Stadtteil steht prototypisch sowohl für den Wohnungs- und Städtebau in der einstigen DDR als auch für einen erfolgreichen Stadtumbau.

Einstmals vorrangig als Wohngebiet für den Bedarf der schnell wachsenden Industriestadt entstanden, prägten die Nachwendejahre seit der Friedlichen Revolution 1989 mit den Umbrüchen der Wirtschaftsstruktur, der wechselhaften Bevölkerungsentwicklung den Stadtteil.

Jena-Lobeda ist heute ein grüner Stadtteil mit weitgehend modernisierten Plattenbauten und dem Charme des alten Baubestandes der Lobdeburg, die ein beliebter touristischer Anziehungspunkt ist. Das Universitätsklinikum prägt den Ortsteil und ist ein wichtiger Arbeitgeber.

Hier im Stadtteil ist die Erfolgsgeschichte der Zusammenarbeit zwischen dem Bund, dem Freistaat Thüringen und der Universitätsstadt Jena im Bereich der Stadtentwicklung besonders sichtbar. Jena steht für Wissen und Forschung auf Weltniveau ebenso wie für eine inzwischen in den neuen Ländern fast ungewohnte Kontinuität bei der positiven Einwohnerentwicklung.

Es wurden Plätze und Freiflächen neugestaltet, die Anbindung an die Landschaft zur Saale verbessert, eine Grünverbindung zum Drackendorfer Park und mit der begrünten Lärmschutzeinhausung der Autobahn A4 eine Verbindung ins Rodatal geschaffen. Es wurde in ein besseres Wohnumfeld und in ein gemeinschaftliches Miteinander investiert wie zum Beispiel in den Neubau eines Stadtteilzentrums am Salvador-Allende-Platz, in die Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Jugendzentrums zum Zentrum für Kultur, Begegnung und



Sport „KuBuS“, in den Umbau des Spielplatzes auf dem öffentlichen Gelände des KLEX – Kinder- und Jugendzentrums in der Fregestraße sowie in die Aufwertung öffentlicher, halböffentlicher und privater Räume mit verbesserten Angeboten für Aufenthalt, Sport und Freizeit. Der Ausbau einer gut funktionierenden sozialen Infrastruktur wurde gefördert.

Es gibt viele Erfolge bei der Sanierung der Wohnungen, der Erneuerung und Verschönerung des Wohnumfeldes, der Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raums. Wir wollen in unseren Bemühungen für Jena-Lobeda natürlich nicht nachlassen, denn die erreichten Maßnahmen führen unter anderem zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnungen. Mit dem Instrument der Städtebauförderung wollen wir unseren Beitrag für eine sozial ausgewogene Entwicklung leisten und aktiv die Belebung von Brachflächen und Baulücken unterstützen.

Deshalb werden Modernisierungen mit dem Ziel der Barrierefreiheit, der energetischen Erneuerung sowie der Förderung des Gemeinwesens im Mittelpunkt stehen. Wir sehen bereits heute, wie sich die realisierten Projekte positiv auf den sozialen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen im Stadtteil auswirken.

In diesem Sinne wird der Freistaat Thüringen auch künftig die Stadt Jena und deren Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen im Stadtteil unterstützen.

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff
Thüringer Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft

Grußwort



Weit sichtbar leuchtet der Spruch am Jenaer Stadteingang in Lobeda „ich sehe was, was du nicht siehst“. Geschaffen nach einem Fassadenwettbewerb durch den Künstler Stephan Jung, steht dieser als Symbol für einen Stadtteil, der auf den ersten Blick etwas uniform wirkt, in dem es aber viel zu entdecken gibt.

Jena-Lobeda vor den Toren Jenas, direkt an der Autobahn A4, liegt in landschaftlich reizvoller Lage im Saaletal. Ab 1967 entstanden dort Geschosswohnungen, um die Wohnungsfrage als soziales Problem zu lösen und gute Wohnverhältnisse für die Bevölkerung der Stadt zu schaffen. Dieser Standort leistet bis heute mit seinen über 13.700 guten und günstigen Wohnungen einen wichtigen Beitrag zur Wohnraumversorgung der Stadt Jena.

In der DDR waren die Wohnungen begehrt. Es gab den Komfort, der in vielen Altbauten nicht vorhanden war. Der industrielle Wohnungsbau mit seinen begrenzten Ressourcen führte zu einer gleichförmigen Art des Wohnens sowie einer monotonen städtebaulichen Struktur.

Die großen gesellschaftlichen Veränderungen nach 1990, geprägt von hoher Arbeits- und Perspektivlosigkeit, brachten gerade für den Stadtteil Jena-Lobeda die größten Einschnitte.

Seit 1993 wurden von allen verantwortlichen Akteuren umfangreiche Anstrengungen unternommen, den Stadtteil weiterzuentwickeln und aufzuwerten. Zahlreiche Neugestaltungen von Freiräumen, die Sanierung der Wohngebäude, die Modernisierung der Schulen, Kitas und weiterer Gebäude der sozialen Infrastruktur trugen zur Verbesserung des Images des Stadtteils bei. Nirgendwo in der Stadt gibt es ein so großes Angebot an Vereinen, sozialen Einrichtungen, Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen.

Somit hat sich in den vergangenen Jahren der Stadtteil in vielfältiger Weise verändert. Alle Vorhaben leisten einen wichtigen Beitrag,

damit in Jena-Lobeda „normale“ städtische Strukturen entstehen, ein lebendiges Stadtgefüge, das ein Nebeneinander von Alt und Neu, von Landschaftsraum und Urbanität, von Veränderung und Kontinuität zulässt und gleichzeitig den Zielen und notwendigen Maßnahmen des Stadtumbaus innerhalb der Gesamtstadt genügt, ohne seine Qualitäten zu verlieren.

Die vorliegende Broschüre zeigt exemplarisch, was seit 1993 geschaffen wurde und welche zahlreichen Projekte mit Mitteln aus den unterschiedlichen Programmen der Städtebauförderung entstanden sind.

In Lobeda ist viel passiert!

Unser Dank geht an alle, die dazu beigetragen haben, dass die Großwohnsiedlung Jena-Lobeda als Ort städtischen Lebens den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist.

Dr. Thomas Nitzsche
Oberbürgermeister
der Stadt Jena

Volker Blumentritt
Ortsteilbürgermeister
Neulobeda



Jena-Lobeda – ein Stadtteil mit Potenzial

Bettina Kynast
Stadtplanerin, Fachdienst Stadtentwicklung

Die Großwohnsiedlung Jena-Lobeda, von den Bewohnern gern Neu-Lobeda genannt, entstand in den 1960er Jahren als Stadterweiterung für ca. 48.000 Einwohner. Die Grundlage für die Planungen von 1960 bis 1969 schuf das Büro des Bezirksarchitekten Gera und von 1969 bis 1973 das Büro für Städtebau und Architektur Jena. Ziel war die Errichtung einer modernen, abwechslungsreichen, gegliederten Wohnsiedlung – eines Stadtteils mit Erlebnisbereichen und Naturbezug. Vor allem für die Beschäftigten des Unternehmens Carl Zeiss Jena waren moderne Wohnungen in der Nähe der Arbeitsstätten in Jena-Göschwitz geplant.

Im Jahr 1967 waren die ersten 210 Wohnungen bezugsfertig. Bis 1985 wurden Lobeda-West, -Mitte und -Ost fertig gestellt. Lobeda-West und Lobeda-Mitte sind durch eine sehr kompakte, dichte Bebauung mit bis zu 11-geschossigen Gebäuden in Block- und Plattenbauweise geprägt. Lobeda-Ost hat mit 5-geschossigen Wohnhäusern einen stärkeren Landschaftsbezug. Ein umfangreiches Angebot an Infrastruktureinrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten ergänzt die Wohnbebauung. Beispielhaft ist auch die Ausstattung Lobedas mit Kunst im öffentlichen Raum sowie die

Verlegung der Ver- und Entsorgungsleitungen in einem begehbaren Sammelkanal.

Diese Baustruktur prägt bis heute die Wohnlagen und die Nachfrage. Zur Wende wohnte in Lobeda fast die Hälfte der Einwohner Jenas. Seit 2002 ist die Einwohnerzahl mit 21.500 stabil. Das Fehlen städtischer Qualitäten und die gleichförmige Wohnbebauung, die dem Individuellen wenig Raum gibt, unterstützten den Trend der Abwanderung. Zunehmender Leerstand Ende der 1990er Jahre führte zum Abriss von 1.400 Wohnungen. Diese freigewordenen Flächen bieten Raum für neue ergänzende Nutzungen. Ungeachtet dessen wurde seit Mitte der 1990er Jahre die zielgerichtete Weiterentwicklung des Stadtteils voran getrieben – vor allem durch die Modernisierung der Wohnungen, der Infrastruktur und die Qualifizierung der Freiräume. 1997 erhielt Lobeda eine leistungsstarke Nahverkehrsanbindung mit dem Neubau einer Straßenbahnstrecke. Wohnungsunternehmen, private Investoren und die öffentliche Hand haben mit Mitteln des Bundes und des Landes ihren Beitrag zur Aufwertung Lobedas geleistet. Hervorzuheben sind beispielsweise die Neugestaltung des Salvador-Allende-Platzes, der neue Freiraum in der Saaleaue, der

Bau des Stadtplatzes Lobeda-West, der Lobdepark, der Umbau des Quartiers 1 in Lobeda-West, die Sanierung des Stadtteilbüros sowie die Sanierung aller Kindertagesstätten und Schulen. Im Ergebnis ist seit 2013 sogar ein leichter Anstieg der Einwohnerzahl auf rund 23.000 zu verzeichnen.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt Lobeda als dezentrales Projekt auf der Weltausstellung Expo 2000 in Hannover unter dem Titel „Jena-Lobeda – Von der Plattensiedlung zum grünen Universitätsstadtteil“. In diesem Zusammenhang wurde die Tieferlegung der 6-spurigen Autobahn A4 und die 600 m lange Einhausung als Lärmschutzmaßnahme initiiert. Seit 2011 nutzen die Bewohner die neue Landschaft auf der Autobahn zur Naherholung.

Im Mai 2019 war Lobeda Veranstaltungsort für das Schnell-Architektur-Festival „72 Hour Urban Action“ im Rahmen des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums, das eindrucksvolle Spuren hinterließ.

Mit der Gesamtfertigstellung des Neubaus des Universitätsklinikums 2018 ergeben sich für Lobeda Chancen einer Neuorientierung in Rich-

tung einer stärkeren baulichen Vielfalt an Angeboten über das Wohnen hinaus. In der Zeit von 1993 bis 2019 sind insgesamt 43,8 Mio. Euro, davon 28,6 Mio. Euro Fördermittel aus unterschiedlichen Städtebauförderprogrammen in die Aufwertung des Stadtteils geflossen.

Seit 1999 ist Jena-Lobeda Programmgebiet der Sozialen Stadt. In den nächsten Jahren werden aus diesem Programm die Fortführung des Stadtteilmanagements, der Neubau des Jugendclubs „Treffpunkt“ inklusive Umfeld, die Sanierung des Drackendorfer Parks sowie die Verbesserung der Eingangssituation des Universitätsklinikums unterstützt und gefördert.

Handlungsbedarf besteht in einer weiteren Qualifizierung des Wohnungsbestandes, des Freiraums, einer Förderung der Nachbarschaft und eines noch besseren Miteinanders.

Trotz der positiven Entwicklung des Stadtteils Lobeda bedarf es jedoch auch in den kommenden Jahren einer kontinuierlichen und zuverlässigen Steuerung. Diese soll dazu beitragen, die bisher erreichten Qualitäten zu sichern, vorhandene Potenziale auszuschöpfen und eine Weiterentwicklung des Stadtteils zu ermöglichen.





Jena-Lobeda – ein lebendiger und liebenswerter Stadtteil

Astrid Horbank
Mitarbeiterin Stadtteilbüro Lobeda

Das nach 50 Jahren immer noch „neue“ Lobeda ist lebendig und vielfältig. Die Bewohner sind Alteingesessene, die gern in ihrem Stadtteil leben und bleiben wollen, aber auch viele neu Hinzugezogene. Studenten, Berufspendler, Auszubildende, junge Familien und Menschen aus anderen Regionen und Ländern schätzen die preiswerten Wohnungen und die gute Infrastruktur.

Der grüne Stadtteil zwischen Lobdeburg und Saaletal bietet für seine Bewohner nicht nur Wohnungen, sondern auch Schulen, Kindertagesstätten und Senioreneinrichtungen sowie vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen. Spiel- und Sportplätze, öffentliche Plätze sowie der überdeckelte Autobahntunnel laden zum Verweilen ein. Die Lobdeburg, der Drackendorfer Park und die Saaleaue sind in wenigen Minuten zu erreichen.

Der Stadtteil verfügt über eine optimale Verkehrsanbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr sowie mit dem Auto. Vor Ort zählen die kurzen Wege zu den Einkaufszentren, Schulen, Kitas sowie medizinischen Einrichtungen zu den Vorzügen des Wohngebiets. Dienstleistungen, Freizeiteinrichtungen, Sportstätten, Beratungszentren und Angebote der Vereine bieten für Jung und Alt ein vielseitiges Stadtleben.

Musikalische Bildung auf hohem Niveau bereits ab dem Vorschulalter ermöglicht zum Beispiel der Blasmusikverein Carl Zeiss in seinen verschiedenen Ensembles. Höhepunkte sind neben regionalen und überregionalen Wettbewerben auch die Konzerte im Stadtteil. So bestreitet das Nachwuchsensemble den jährlichen Auftakt zum Familienfest an der Galerie. Zum Picknickkonzert im Drackendorfer Park und jüngst in der Saaleaue kommen über 800 kleine und große Besucher.

Der Volkschor Lobeda vereint sangesfreudige Lobedaer im Stadtteilzentrum LISA, im Keramikverein wird getöpft und bei der Bewegungsküche getanzt. Die Angebote, Akteure und ihre Nutzer sind vielfältig. Der KuBuS bietet Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung

und hat Veranstaltungen für alle Generationen auf dem Programm. Besonderes ist auch die Lobedaer Schullandschaft mit speziellen Schulprofilen und kommunalisierten Gesamtschulen, die auch von Schülern aus anderen Jenaer Stadtteilen besucht werden. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit wie das Kinder- und Jugendzentrum Klex oder der Abenteuerspielplatz ergänzen die Freizeitlandschaft für Kinder und Jugendliche. Bei den Großveranstaltungen wie der Spielstraße Lobeda-West oder dem weihnachtlichen Stadtteilfest „Lasst Lobeda leuchten“ tragen dann fast alle Akteure Lobedas zum Gelingen bei.





Städtische Planungen



STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN JENA-LOBEDA WEST UND OST

Laufzeit:	ab 1995
Projekträger:	Stadt Jena
Planung:	Stadtbauatelier, Stuttgart
Beteiligte:	Weeber+Partner, Stuttgart/Berlin; Verkehr 2000 Ahner + Münch, Weimar
Gesamtkosten:	Planung 1996: 116.200 Euro Fortschreibung 2003: 57.100 Euro



SOZIALPLANUNG

Entstehungszeit:	1998 und 1999/2000
Projekträger:	Stadt Jena
Planung:	Weeber+Partner, Stuttgart/Berlin
Beteiligte:	Stadt Jena, Sozialdezernat
Gesamtkosten:	90.500 Euro

Rahmenplan

Im November 1996 beschloss der Jenaer Stadtrat die „Städtebauliche Rahmenplanung für Jena-Lobeda West und Ost“ als Selbstbindungsplan für die erste Phase einer langfristigen Entwicklung. Hintergrund dieses Gesamtkonzeptes war der hohe Leerstand von fast 15 % infolge des Wegzugs vieler Menschen. Allein das Unternehmen Carl Zeiss hatte in den ersten Jahren nach der Wende mehr als 20.000 Beschäftigte entlassen. Der Rahmenplan wurde nach der Beschlussfassung durch die sich ändernden Bedingungen mehrfach fortgeschrieben.

Die Planung umfasst die städtebaulichen, funktionalen und verkehrlichen Entwicklungen in beiden Teilen Lobedas. Das Stadtplanungsamt arbeitete beim Maßnahmenkatalog eng mit den größten Wohnungsunternehmen im Stadtteil, der SWVG GmbH (heute jenawohnen) und der Wohnungsgenossenschaft Carl Zeiss eG, zusammen. Nach der Bestandsaufnahme wurden die Probleme und Potenziale der Gebäudestruktur, deren künftige Entwicklung nach Abriss oder Sanierung, Rückbauphasen und ein strukturelles Leitbild als Diskussionsgrundlage ermittelt. Zu den besonders problematischen Bereichen zählten in den 1990er Jahren die Querstraßen der Stauffenbergstraße (Felix-Auerbach-Straße, ein Teil der Binswangerstraße und der Fritz-Ritter-Straße). Im Quartier 14, in der Kastanienstraße und Lindenstraße, war der Abriss sämtlicher Wohngebäude und einer Kindertagesstätte unvermeidlich. Später wurden auch am Allendeplatz einzelne Blöcke abgerissen. Die Planer waren sich mit den Wohnungsgesellschaften einig, dass der Rückbau von Neungeschossern auf fünf Geschosse unwirtschaftlich ist.

Strukturelles Leitbild

Das übergeordnete Ziel, den Stadtteil wieder in ein lebendiges Quartier zu verwandeln, hieß Naturnähe und Lärmschutz. Dazu war angedacht, die großen Verbindungsstraßen wie die Erlanger Allee und die Karl-Marx-Allee in einen Stadtboulevard zu verwandeln, der von

Baumreihen gefasst wird. An dieses grüne Rückgrat docken die abgehenden Seitenstraßen an, die ebenfalls mit Großgrün bepflanzt werden. Aus Drackendorf führt eine Grünachse durch den Klinikbereich bis nach Lobeda-West. Auch die Rad- und Fußwege sollten in dieses grüne Band einbezogen werden. Zum Schutz der Elfgeschosser vor dem Lärm der Autobahn A4 war die Überdeckung der Fahrbahnen vorgesehen. Darüber hinaus sollten Lärmschutzwände im Bereich Lobeda-Ost und an der Erlanger Allee errichtet werden. Zur besseren Orientierung im Stadtteil war der Abriss an dicht bebauten Punkten vorgesehen.

Im Zentrum aller Überlegungen standen die Weiterentwicklung des Bestandes, die Sanierung und Wohnumfeldverbesserung. Schritt für Schritt wurde der Städtebauliche Rahmenplan den örtlichen Bedingungen angepasst. Erste positive Veränderungen stellten sich durch die modellhafte Sanierung von Quartier 1 (Expo-Projekt) und mit dem beginnenden Ausbau des Universitätsklinikums ein. In Teilbereichen von Lobeda-West kam es aufgrund der Umbaumaßnahmen und Neugestaltungen zu einem Rückgang der Mieterfluktuation. Begleitend entstand 1998 eine „Sozialplanung für Lobeda“, die Konfliktfelder, die sich aus der vorhandenen Struktur ergeben, benennt und Lösungsmöglichkeiten aufzeigt. Alle Bemühungen mündeten 1999 in der Aufnahme der Großsiedlung in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“. Damit wurden größere Investitionen in das Wohnumfeld, die Qualität des Wohnens und in die Infrastruktur möglich.

Sozialplanung

Ausgangspunkt der Überlegungen war die Tatsache, dass sich der Stadtteil Lobeda in den ersten acht Jahren nach der Wende sehr stark verändert hat. Bevölkerungsrückgang, soziale Differenzierungen, Arbeitslosigkeit und hoher Sanierungsbedarf erforderten eine genaue Analyse der Situation. Als Ergebnis entstand eine Sozialplanung mit Lösungsansätzen, die sowohl Sofortmaßnahmen als auch Strategien für die Zukunft beinhaltete.

Um die Qualität des Wohnstandortes Lobeda zu stärken, sollten soziale und kulturelle Potenziale intensiv genutzt und weiterentwickelt werden. Priorität hatte die Erhaltung der aus unterschiedlichen sozialen Schichten bestehenden Bevölkerungsstruktur aus der Gründungszeit. Für die Erschließung neuer Nutzergruppen wurde der Umbau der Quartiere mit besonderen Lagequalitäten, unterschiedlichen Standards und Eigentumsformen vorgeschlagen. Dem Gebiet um die Kastanienstraße galt wegen der hohen Verdichtung und der daraus folgenden Fluktuation besondere Aufmerksamkeit. In diesem Quartier wurde der Rückbau bzw. Abriss einzelner Gebäude empfohlen, um die hohe Dichte zu verringern und dafür mehr Grünflächen, Alleen und öffentliche Aufenthaltsräume zu schaffen.

Bereits 1998 war klar, dass die Wohnungen in Plattenbauweise bezüglich des günstigen Preis-Leistungs-Verhältnisses ein wichtiges Segment des Wohnungsmarktes von Jena bleiben würden. Doch veränderte Bedürfnisse bezüglich der Wohnverhältnisse und eine zunehmend älter werdende Bevölkerung erforderten gezielte Sanierungsstrategien, die über Instandhaltung und Modernisierung hinausgehen. Dazu gehören Grundrissveränderungen, unterschiedliche Ausstattung und auch der barrierefreie Zugang.

Unter dem Stichwort „Einsteiger“ sollten leerstehende Einraumwohnungen günstig an Studenten oder junge Erwerbstätige vermietet

werden, die beginnen, einen eigenen Haushalt zu gründen. Wohnungsunternehmen sollten sich auch mit dem Thema Wohngemeinschaften und Betreutes Wohnen beschäftigen, für das es in Lobeda bis zur Entstehung der Sozialplanung keine Beispiele gab. Vor allem größere Wohnungen, die sich nicht mehr vermieten lassen, können so perspektivisch genutzt werden.

Besondere Sorgfalt galt dem Wohnungsmanagement. Dem Umgang mit Mietern in Bezug auf Freundlichkeit, Erreichbarkeit, dem Abstellen von Mängeln wurde große Bedeutung beigemessen. Vorort-Büros und Concierge-Modelle wurden als geeignete Maßnahmen eingeschätzt, auf die Bedürfnisse der Mieter einzugehen. Um die Bindung zu vertiefen, sollte der Kontakt zu Hausmeistern vereinfacht und zudem die Selbsthilfe der Mieter bei Veränderungen der Wohnung gestärkt werden.

Ein übergreifendes Quartiersmanagement sollte Potenziale ausbauen, Initiativen bündeln und alle Akteure zusammenbringen: freie Träger, Schulen, Stadtverwaltung, Wohnungsunternehmen und soziale Einrichtungen. Die dazu geschaffene Einrichtung, das Stadtteilbüro, war geeignet, Netzwerke in der Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen und gemeinsam mit dem Ortschaftsrat (heute Ortsteilrat) die künftige Stadtentwicklung zu befördern. Dabei spielt die Beteiligung der Bewohner eine große Rolle.

Bei der Wohnumfeldverbesserung wurden der Ausbau von Spielplätzen und Sportmöglichkeiten, gut beleuchtete Wege und die Schaffung geordneter Parkplätze empfohlen. Leerstehende ehemalige Gaststätten und kombinierte Kindereinrichtungen sollten eine Umnutzung für Freizeitangebote erfahren.



Expo 2000

Im Jahr 2000 fand die erste Weltausstellung in Deutschland statt. Unter dem Motto „Mensch, Natur, Technik – Eine neue Welt entsteht“ wurden Visionen und Modelle für die Zukunft vorgestellt. Neben dem Themenpark in Hannover wählte eine Jury dafür auch dezentrale Standorte in Deutschland und weiteren Ländern aus. Die Stadt Jena bekam für das beispielhafte Stadtumbaukonzept von Lobeda-West „Von der Plattenbausiedlung zum grünen Universitätsstadtteil“ den Zuschlag unter zahlreichen Mitbewerbern.

Die Idee: Es sollte eine Kernzone geschaffen werden, die dem gesamten Stadtteil Lobeda nach den Wegzug vieler Bewohner neue städtebauliche, funktionale, wirtschaftliche und soziale Impulse verleiht. Die Planung konzentrierte sich auf den Bereich zwischen Saaleaue, dem Ende der Karl-Marx-Allee, über die Stauffenbergstraße bis zur Autobahn. Neben der Neugestaltung und Aufwertung des Wohnungsbestandes galt es, die reizvolle Umgebung des Neubaugebietes in die Konzeption einzubeziehen.

Die Projekte: Um die angrenzende Saaleaue an den Stadtteil anzubinden, wurde vom Sporthallenkomplex eine breite Treppenanlage geschaffen, die auf einer Aussichtsplattform endet. Von dort bietet sich ein Panoramablick über den mäandernden Fluss. Zu den Wander- und Radwegen in der Saaleaue gibt es eine direkte Verbindung. Auch die angrenzenden Höfe der Schule „Alfred Brehm“ (heute Otto-Schott-Gymnasium und Gemeinschaftsschule Kulturatum) und der Schule „An der Saale“ wurden neu gestaltet und mit einer Arena ausgestattet, die als Open-Air-Konzertbühne beispielsweise für die Arena-Ouvertüre genutzt wird.

Jenawohnen sanierte den eigenen Wohnungsbestand im Quartier 1 zwischen Karl-Marx-Allee und Stauffenbergstraße. Durch die Ernenung zum Expo-Projekt konnten die Hauseingänge, Tiefgaragen und die Innenhöfe individuell gestaltet werden, um mehr Identität zu schaffen. Direkt daneben entstand der sogenannte Stadtplatz mit einer Brunnenanlage, die vor allem in den Sommermonaten Anziehungspunkt für die Kinder des Viertels ist. Am anderen Ende des Platzes steht als sieben Meter hohes Megazeichen für das gesamte Projekt der „Expostuhl“ (Holger Wrede, J. Alexander Schmidt). Die Marktsäule (Wolfgang Kuhle, 1975), deren Reliefs direkten Bezug auf die Erbauungszeit von Neulobeda nehmen, wurde an einen Platz an der Stauffenbergstraße umgesetzt.

Das anspruchsvollste Einzelprojekt der Gesamtplanung war die Autobahneinhausung. Die Umsetzung des 600 Meter langen Lärmschutztunnels mit Baukosten von mehr als 140 Millionen Euro dauerte bis zum Jahr 2010.

Die Eröffnung: Tausende Menschen besuchten am 2. und 3. Juni 2000 die Bühnen in der Karl-Marx-Allee und in der Alfred-Diener-Straße, auf denen ein umfangreiches Konzert- und Tanzprogramm geboten wurde.

Zu den Hauptattraktionen zählte der Auftritt des kolumbianischen Straßentheaters „Palo Q’Sea“ und die Aufführung der Mozart-Oper „Die Zauberflöte“, die das Loreley-Festspiel-Ensemble unter dem Dirigat von Helge Dorsch Mitte Juli auf dem Platz vor dem Sporthallenkomplex zur Aufführung brachte. Ein Jahr später wurde vom gleichen Ensemble die Oper „Nabucco“ (Guiseppe Verdi) auf einem Freigelände an der Alfred-Diener-Straße aufgeführt. Die beiden Open-Air-Aufführungen mit jeweils mehr als 1.000 Zuschauern gelten als Start der Arena-Ouvertüre, die seit 2004 von der Jenaer Philharmonie auf einer Bühne im Freiraum der Schule „An der Saale“ musikalisch gestaltet wird.

EXPO 2000

Bauzeit:	2000
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Stadtbauatelier, Stuttgart
Beteiligte:	SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH); Kulturamt Jena (heute JenaKultur); Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	155.000 Euro (Projektsteuerung)





Freiraumgestaltung/
Landschaftsgestaltung



Saaleue

Der reizvollen Umgebung an der Saale in unmittelbarer Nähe zum Wohngebiet Lobeda war bis in die späten 1990er Jahre kaum Beachtung geschenkt worden. Mit der Bewerbung für die Expo 2000 wurde erstmalig der Versuch unternommen, diesen Grünzug für die Bewohner zu erschließen. Die Planungen sahen eine komplexe Veränderung vor. Durch die Umgestaltung der Zuwegung und die Einbeziehung der

Schulen und öffentlichen Einrichtungen konnte der Landschaftsraum an der Saale an das Wohngebiet herangeführt werden. Eine breite Treppenanlage führt als Hauptachse vom Sporthallenkomplex (Karl-Marx-Allee) in die acht Meter tiefer gelegene Alfred-Diener-Straße. Dort gelangen die Spaziergänger zu einem Balkon mit einer überwältigenden Aussicht in die Auenlandschaft der Saale.

Sitzbänke aus Metall – mit besonderer Widerstandskraft gegen Vandalismus – laden zum Verweilen ein. Auch Rollstuhlfahrer gelangen von diesem Punkt zu den Wegen an der Saale und zu einer Wassertreppe, durch die eine unmittelbare Begegnung mit dem Fluss möglich ist. Zu jeder Jahreszeit sitzen dort Menschen, die die Poesie des Ortes genießen.

Ein weiterer Weg von der Karl-Marx-Allee in die Saaleue wurde neben dem Schulhof der ehemaligen Alfred-Brehm-Schule (heute Otto-Schott-Gymnasium und Staatliche Gemeinschaftsschule Kulturanum) geschaffen. Auch dort gibt es Inseln mit Sitzbänken im Grünen. Das gesamte Gelände umgeben Baumreihen, die den Blick zur Saale und der umgebenden Flusslandschaft nicht verstellen.

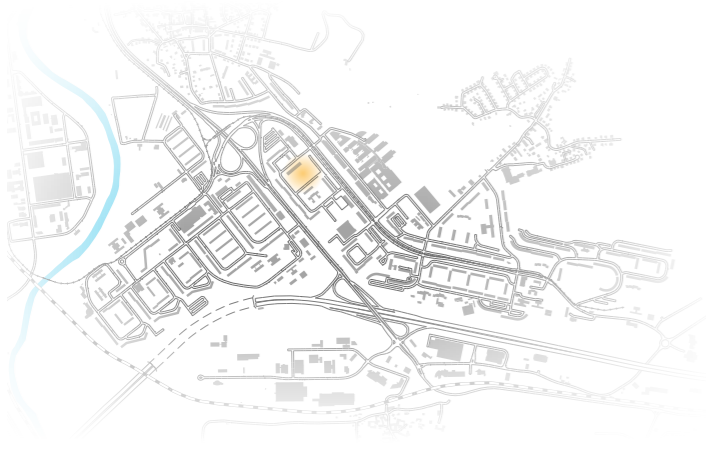


Die unterschiedlichen Niveaus zwischen Saale und Wohngebiet wurden durch naturnahe Gestaltung ausgeglichen. Böschungszonen, Wiesen und der Uferbereich erhielten eine auentypische Bepflanzung, die die Erlebnisqualitäten besonders hervorhebt.

Die Saaleue gehört heute zu den beliebtesten Spazierwegen der Lobedaer. Auch für Sport und Spiel, für Jogger und Radfahrer hat das Gebiet hohe Attraktivität.

SAALEAUE

Bauzeit:	1999 – 2000
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	RoosGrün, Weimar
Beteiligte:	Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	3.264.500 Euro (einschl. Schulhof Karl-Marx-Allee 7)



Lobdepark

Der Lobdepark ist der am umfassendsten gestaltete Freiraum in Lobeda-Ost. Gleich am Eingang in den Stadtteil gelegen, entstand auf einer rund 15.000 Quadratmeter großen Abrissfläche eine Parklandschaft mit diagonal verlaufenden, eingefassten Wegen, einem zentralen Rondell mit umgebendem Bachlauf und Wasserspielen, mit einem Aussichtspunkt, Hütte, Basketballfeld sowie Terrassen mit Ruhezonen. Für Grün sorgen Rasenflächen und über 100 hohe Laub- und Nadelbäume.

Zur Entstehung: Ende 1998 Jahren waren im Quartier zwischen Stadtrödaer Straße und Erlanger Allee so viele Menschen weggezogen, dass das Dezernat Stadtentwicklung wegen der zu erwartenden Probleme eine langfristige Bereichsplanung veranlasste. Ein Jahr später begann bereits der Abriss mehrerer Wohnblöcke mit insgesamt 308 Wohnungen in der Lindenstraße 7-11 und in der Kastanienstraße 1-7 sowie einer angrenzenden Kindertagesstätte. Beim vorangehenden Leerzug übernahm der Vermieter, die SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH) die Kosten für den Umzug und individuell ausgehandelte Entschädigungen. Auf den durch Wohnbauten und die Erlanger Allee eingefassten Flächen von ca. 15.000 Quadratmeter plante die Wohnungsgesellschaft einen Stadtpark für Freizeit und Erholung. Nach einer Umfrage unter den Anwohnern entstand als Begrenzung zur Einfahrt in die Kastanienstraße ein zweigeschossiges Parkdeck für 130 Pkw. Die überdachte Großgarage steht heute zumeist Mietparkern des angrenzenden Wohngebiets zur Verfügung.

Der Park sollte mit seinen unterschiedlichen Bereichen alle Altersgruppen und Bedürfnisse ansprechen. Anfang des Jahres 2000 konnten sich die Bürger über die geplante Freiraumgestaltung im Stadtteilbüro informieren und Einwände oder Vorschläge formulieren. Im Jahr danach begannen die Bauarbeiten. Das Zentrum der Anlage bildet ein in rote Betonplatten eingefasstes Rondell mit altem Baumbestand, das von einem Wasserlauf umspült wird. Gespeist wird dieser



künstliche Bach über höherliegende Fontänen. Das hügelig modellierte Gelände queren zwei Hauptwege diagonal, die von Spaziergängern und Radfahrern genutzt werden können. Hinter dem Parkdeck erhebt sich ein großer, terrassenförmig angelegter Steingarten mit südeuropäischem Bewuchs, darunter Zypressen und Lebensbäume. Als Material wurde vor allen heimischer Kalkstein verwendet. Beton-elemente mit Mosaikfassungen an den Fensteröffnungen schirmen eine zum Park geöffnete Aussichtsplattform zur Straße und zu den Wegen ab. Darinnen finden sich um eine bepflanzte Rabatte ruhige Sitzplätze. Im gesamten Park wechseln Sitzelemente aus Beton mit Holzbänken an schattigen Plätzen. Für Jugendliche ist eine Hütte vorgesehen, ein geschützter Platz zum Treffen. Für sie bietet auch ein Basketballplatz die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung. Für viel Grün sorgen die Bäume, die als Gruppen und Einzelbäume gepflanzt

wurden, allein 113 nach Fertigstellung der Anlage. Zu den Beständen gehören Stieleichen, Nadelbäume wie Kiefern und Fichten sowie Zierobstgehölze. Vor allem an den Wegen, aber auch als Schutz für stille Plätze finden sich Laubbaumhecken, die zu jeder Jahreszeit den Park mit einem bunten Farbenspiel beleben.

Für die Namensgebung der Freifläche zwischen Lindenstraße und Kastanienstraße schrieb der Bauherr, die jenawohnen GmbH, einen Wettbewerb mit Preisgeld aus. Darauf meldeten sich viele Lobedaer. Der Name „Lobdepark“, den eine Jury ermittelte, wurde zum Einweihungsfest am 19. Juli 2002 bekannt gegeben. Das Namenszeichen befindet sich an einem großen Kalkstein, der die Beziehung zur Lobdeburg verdeutlichen soll. Ein Weg führt heute direkt zum Eingang des gerade erbauten Hochhauses K1.



LOBDEPARK

Bauzeit:	2000/2002
Projekträger:	SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH)
Planung:	Stadtbauatelier, Stuttgart
Beteiligte:	Stadt Jena
Gesamtkosten:	1.667.900 Euro Parkdeck: 238.300 Euro



Einhausung Autobahn A4 (Lobdeburgtunnel)

Die Einhausung ist Teil des Gesamtausbaus der BAB A4 im Bereich Jena, der in sechs Bauabschnitten von 2002 bis 2007 realisiert wurde. Beginnend mit dem Neubau der Saalebrücke direkt neben der bereits bestehenden und der Anbindung des Gewerbegebietes Göschwitz begann im Oktober des Jahres 2004 der Bau der Überdeckung der Trasse im Bereich Lobeda-Süd. 2009 konnte der 600 Meter lange Tunnel komplett übergeben werden. 2010 wurde das Gelände darüber modelliert und gestaltet.

Die Planungen für das Bauwerk gehen bis in die 1990er Jahre zurück. Bei der Bewerbung für die Expo 2000 wurde die Einhausung als Maßnahme gegen die Verlärmung des Stadtteils Lobeda-West angedacht. Gleichzeitig sollte durch den auf dem Deckel angelegten naturnahen

Park die Naherholung gestärkt werden. Östlich der Saalebrücken, die mit einer zusätzlichen Lärmschutzwand ausgerüstet sind, beginnt die Einhausung von insgesamt acht Fahrspuren. Das Bauwerk besteht aus zwei separaten Segmentbögen aus Stahlbeton.

Durch die Absenkung der Fahrspuren konnte ein Großteil der Erdmassen (insgesamt 400.000 Kubikmeter) gewonnen werden, die für die zwei bis acht Meter hohe Aufschüttung und Modellierung auf dem Deckel gebraucht wurden. Die Form orientiert sich am umgebenden Landschaftsraum.

Ein wesentliches Gestaltungselement sind artenreiche, naturnahe Wiesen, die an einigen Stellen mit Obstgehölzen, Stauden und Laub-

bäumen bepflanzt sind. Der alte Promenadenweg führt als Hauptweg für Fußgänger und Radfahrer über die Einhausung bis ins Gewerbegebiet Jena-Süd. Der gesamte Hügel wird über weitere Wege erschlossen, die an der südlichen Spitze von einem Aussichtspunkt bekrönt werden. Von dort eröffnet sich ein Panoramablick ins Saaleetal. An mehreren anderen Punkten sind Bänke zum Verweilen aufgestellt. Auf die ursprünglich vorgesehenen Großbäume auf dem oberen Plateau wurde verzichtet. Anwohner der angrenzenden Elfgeschosser befürchteten eine starke Sichteinschränkung. Dafür kamen kleinkronige Bäume zum Einsatz, die Spaziergängern und Joggern Schatten spenden. Streuobstwiesen bieten Vögeln und Insekten Lebensraum. Insgesamt wurden rund 340 Bäume, fast 18.000 Sträucher, 760 Gehölze, über 26.000 Stauden und 200.000 Blumenzwiebeln in die Erde gebracht.

Mit der als „Lobdeburgtunnel“ bezeichneten Einhausung konnte die Trennlinie, die die Bundesautobahn A4 für die Bewohner in Richtung Rodatal darstellt, aufgehoben werden.

An den Autobahnanschlüssen von Lobeda-West an die BAB A4 und im Bereich von Lobeda-Ost, der direkt an die Einhausung anschließt, wurden hohe Lärmschutzwände errichtet. Ihre Gestaltung mit terrassenförmig ansteigenden Kalksteinblöcken, die mit heimischen Steingartengewächsen bepflanzt wurden, gehört zu den gestalterisch anspruchsvollsten Projekten an der Bundesautobahn.



EINHAUSUNG AUTOBAHN A4 IM BEREICH LOBEDA (Lobdeburgtunnel)

Bauzeit:	2004 – 2010
Projekträger:	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen; Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr
Planung:	Ingenieurgruppe BEB, Weimar; Krebs und Kiefer, Erfurt; Ingenieurbüro Sehlhoff, Jena
Beteiligte:	Freistaat Thüringen
Gesamtkosten:	140.000.000 Euro



STADTTEILEINGANG LOBEDA-WEST

Bauzeit:	2013 – 2015
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	ITS GmbH, Gotha; Büro TEPE, Kassel und Erfurt
Beteiligte:	Stadtwerke Jena-Pößneck; Kommunalservice Jena; Projekt Adern von Jena
Gesamtkosten:	587.900 Euro



PARKLANDSCHAFT KLINIKUM

Bauzeit:	2014 – 2018
Projektträger:	Universitätsklinikum Jena
Planung:	Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Beteiligte:	Wörner und Partner Architekten, Dresden
Gesamtkosten:	Bestandteil der Gesamtkosten Universitätsklinikum (siehe Seite 42)

Stadtteileingang Lobeda-West

Viele Wege führten aus der Innenstadt zum nördlichen Stadteingang ins Wohngebiet Lobeda.

2013 beauftragte die Stadt eine Planung, die sich mit der Situation vor Ort beschäftigte und Lösungsmöglichkeiten in mehreren Bereichen untersuchte. Das Konzept konzentrierte sich auf drei Punkte: Die Verknüpfung zwischen Saale-Radweg und dem lokalen Radweg, das Gelände um das ehemalige Heizkraftwerk und die Unterführung nach Lobeda-Altstadt.

Wer sich per Rad oder zu Fuß ohne Detailkenntnis näherte, hatte nicht nur die Qual der Wahl bei der Suche nach dem richtigen Zugang. Viele Abschnitte bargen durch zu enge Kurvenradien große Gefahren. Dazu kamen Steigungen, die schwer zu überwinden waren.

Bei der Neugestaltung des Areals wurde großer Wert auf Übersichtlichkeit und Verkehrssicherheit gelegt. Klar definiert sind die Wege,

die gefahrlos genutzt werden können. Ein Schild am Eingang in den Stadtteil macht auf die breite Fahrradstraße aufmerksam, die von der Theobald-Renner-Straße Richtung Saale und Innenstadt führt. Der Bitumenbelag ist von einer Betonkante eingefasst, links stehen neu gepflanzte große Ahornbäume. Beim Bau dieses Weges mussten am ehemaligen Heizkraftwerk Altlasten beseitigt und ein Regenwassersammler sowie der Bach verrohrt werden.

An der Saale, wo sich lokaler Radweg und Saale-Radweg begegnen, wurde ein Rastplatz mit Ausblick auf die Auenlandschaft des Flusses angelegt. Auch Anwohner nutzen diese Oase zum Verweilen nach einem Spaziergang.

Der Wunschbogen entstand 2016 im Rahmen des Stadtwerkeprojektes „Adern von Jena“. Schüler der Saaletalschule und Bewohner hatten die vielen bunten Fahnen in einer Kunstprojektwoche des Stadtbüros gestaltet.

Parklandschaft Klinikum

Um die Gebäude des Universitätsklinikums ist in der jüngsten Vergangenheit eine fast 15 Hektar große Parklandschaft entstanden, die sich in verschiedene Bereiche gliedert. Den Auftakt bildet der Campusplatz, der mit einem Baumsaal aus 80 Kiefern bepflanzt wurde. Darunter finden sich gefasste Wassergräben, die verschiedensten Wasserpflanzen Lebensraum bieten. Die Sitz- und Spielplätze entlang dieser Wasseradern gehören zu den beliebtesten im gesamten Universitätsklinikum. Zusammen mit dem Wassergarten vor der Kantine sind sie Bestandteil eines genialen Wasserrückhaltesystems, in das der Regen von sämtlichen Dachflächen eingeleitet wird.

Im anschließenden Freiraum, der sich bis zum historischen Drackendorfer Park erstreckt, schlängelt sich der sogenannte Hungergraben durch die Wiesen. In dem von seiner Verrohrung befreiten Gewässer leben Amphibien zwischen Rohrkolben und Sumpfgewächsen. Noch vor wenigen Jahren wurde das Gelände landwirtschaftlich genutzt. Jetzt führen Wege direkt nach Drackendorf und zu zahlreichen Wan-

derwegen der Umgebung. In dieser Parklandschaft wurden rund 300 heimische Laubbäume gepflanzt, die genug Platz haben, sich an Einzel- und Gruppenstandorten zu entfalten.

Den Hang zwischen dem zentralen Klinikvorplatz und dem Übergang in die offene Landschaft unterhalb der Lobdeburg überbrückt eine breite Treppe mit Sitzstufen. Die Innenhöfe zwischen den Kliniken sind als Patientengärten, Spielflächen und grüne Erholungsinseln gestaltet. Dort fühlen sich alle Nutzer wohl und geborgen.





Drackendorfer Park

Der Drackendorfer Park entstand um 1800. 50 Jahre später wurde er mit Teehäuschen (1853/54) und Baumsolitären zu einem englischen Landschaftspark umgestaltet. Der heutige Bestand des ausgewiesenen Landschaftsdenkmals, der nur noch rudimentär den gesetzten Anspruch vermittelt, geht auf diese Zeit zurück. 2018 begannen umfangreiche Restaurierungsarbeiten zur Wiederherstellung des einstigen Charakters.

Die von einem unbekanntem Gartenkünstler geschaffene Anlage sollte – wie die Parks des preußischen Gartenkünstlers Lenné – dem Flaneur lebendige Landschaftsbilder vor Augen führen. Wasserläufe, Wege und Bepflanzung wurden so komponiert, dass sich Sichtachsen ergeben. Von jedem Punkt überraschen Ausblicke auf den Teich, auf einzelne Bäume und den Pavillon. Bei der Neugestaltung galt es, nicht nur bestehende Bauwerke und Wege zu restaurieren, sondern

auch den über Jahrzehnte eingestreuten Wildwuchs aus dem Park zu entfernen. Zuerst wurden die Brücken, die von der Straße in die Parkanlage führen, saniert. Sie waren von den einstigen Besitzern, den Freiherren von Ziegesar, so angelegt worden, dass die Spazierwege von ihrem gegenüber liegenden Anwesen leicht zu erreichen waren.

Die räumlichen Strukturen mit Wegenetz, Teich und den Sichtbeziehungen bilden den Schwerpunkt des Parks. Die alten Einzelbäume, einige Eichen und vor allem die raumgreifende Blutbuche, die unter den Stürmen der letzten Jahre gelitten haben, werden einer umfangreichen Pflege unterzogen. Sie sollen noch lange Besucher erfreuen. Auf Betreiben des Drackendorfer Heimatvereins wurde das Teehäuschen grundlegend restauriert und um einen Anbau mit Miniküche und Toilette erweitert. Es ist damit für die sommerlichen Open-Air-Konzerte im Drackendorfer Park nutzbar.



DRACKENDORFER PARK

Bauzeit/Restaurierung:	2018 – 2021
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Rentsch+Tschersich, Chemnitz; Landschaftsarchitekturbüro Ulrich Boock, Jena
Beteiligte:	Kommunale Immobilien Jena; Kommunalservice Jena; Drackendorfer Heimatverein e.V.
Gesamtkosten:	1.530.500 Euro





Straßen/Wege/Plätze



Stadtplatz Lobeda-West

Durch den Bau der Straßenbahn in Lobeda wurde die Wendeschleife für die langen Gelenkbusse am Ende der Karl-Marx-Allee aufgegeben. Als Teil des Expo 2000-Projektes sollte sie als öffentlicher Raum für die Bewohner zurückgewonnen werden. Ein Stadtplatz sollte entstehen, der mit verschiedenen Bereichen einen zentralen Treffpunkt im Wohngebiet schafft.

Der Stadtplatz umfasst den gesamten Bereich zwischen Tiefgarage, Stauffenbergstraße und Karl-Marx-Allee. Kernstück ist ein großflächiges Wasserspiel, um das sich Sitzmauern gruppieren. Im Sommer spielen dort viele Kinder mit den auf- und abschwellenden Wasserfontänen. Die gesamte Fläche des Platzes ist mit Betonsteinen analog zu den benachbarten Gehwegen gepflastert. Zum Kreisverkehr bilden Mauerscheiben aus Sichtbeton und Naturstein eine Absperrung.

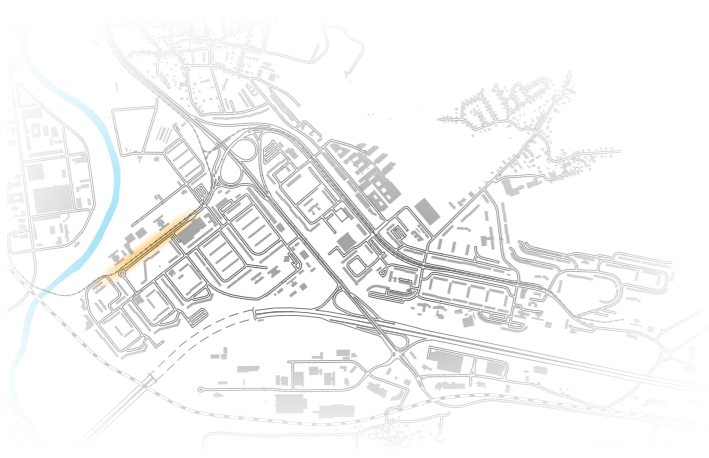


Eine Treppe führt zu der höher liegenden Tiefgarage und Pflanzbeeten. Von den Bänken in diesem Bereich kann der Sonnenuntergang beobachtet werden. Ein rundes Tor fungiert als Eingang bzw. Abschluss nach Süden, daneben der „Expostuhl“ als Metazeichen für die Weltausstellung. Der gesamte Stadtplatz wird von Großbäumen wie Spitzahorn, Winterlinde, Blutahorn, Scharlachkirsche, Roteiche und Rotdorn eingefasst, die vor allem im Herbst in vielen Farben leuchten.

Die großen Freiflächen bieten zu Stadtfesten und Märkten Platz zum Aufstellen von Bühnen und Ständen. Entsprechende Anschlüsse sind im Boden vorhanden.

STADTPLATZ

Bauzeit:	1998 – 2000
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Stadtbauatelier, Stuttgart; Ingenieurbüro VTU, Gera
Beteiligte:	Kommunalservice Jena; SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH)
Gesamtkosten:	1.285.400 Euro



Weg Karl-Marx-Allee

Um den Naturraum Saale für die Lobedaer Bevölkerung zu erschließen, wurden Wegebeziehungen in diesem Bereich bis in die Saaleau geschaffen. In einem nächsten Schritt sollte der Weg entlang der Schulen und des Sporthallenkomplexes für eine multifunktionale Nutzung neu gestaltet werden.

Grundlegend war die Entscheidung, den Weg auf den Sammelkanal der Stadtwerke zu verlegen. Seine Asphaltdecke wird zu beiden Seiten von Pflasterstreifen flankiert. Bis auf die Bereiche von Querungen und Einfahrten bildet eine aus bodendeckenden Sträuchern bestehende Bepflanzung eine grüne Begrenzung, die abschirmt und gleichzeitig die starke Linearität betont. Die bereits bestehende Allee im Bereich der Schule Karl-Marx-Allee 11 wurde Richtung Fregestraße

durch Neupflanzungen weitergeführt. Statt Bänken wurden Betonblöcke aufgestellt, die als Sitzmöglichkeit, aber auch für andere Funktionen genutzt werden können.

Der Platz vor dem mit einem künstlerisch gestalteten Zeichen versehenen Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Klex markiert die Verbindung zwischen Freizeit und der Schule. Sitzhocker laden auf dieser Insel zum Verweilen ein.

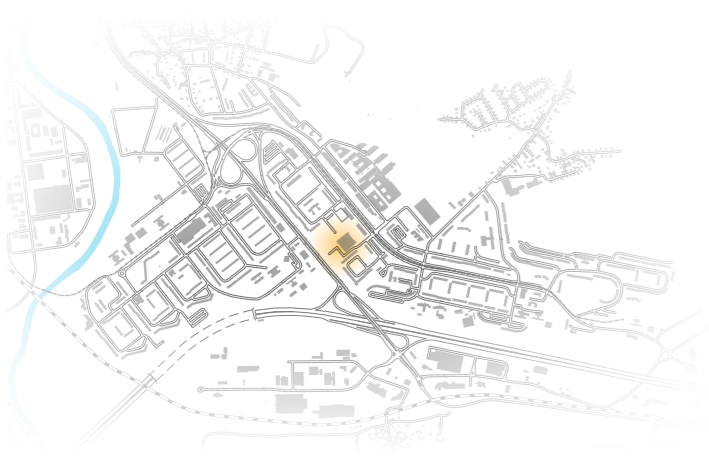
Das Konzept der Offenheit auf dieser langen Wegeachse hat sich bewährt. Jedes Jahr zieht die vom Klex und anderen Vereinen durchgeführte Spielstraße hunderte Kinder und Jugendliche in die Karl-Marx-Allee.



WEG KARL-MARX-ALLEE

Bauzeit:	2001 – 2002
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	RoosGrün, Weimar
Beteiligte:	Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	690.100 Euro





Salvador-Allende-Platz

Nach dem Abriss von Wohnungen und der alten Kaufhalle entstand in dem Bereich eine neue räumliche Situation. Die umgebenden Flächen jenseits des Parkplatzes waren durch die rege Bautätigkeit zu Brachen verkommen. Um den städtischen Charakter wiederherzustellen, wurde eine Planung für das gesamte Areal in Auftrag gegeben, die den Neubau des Einkaufszentrums einbezog.

Die Gestaltung orientiert sich an der vorhandenen urbanen Struktur: Die Gebäude am Platz sind streng geometrisch ausgebildet. Das Eingangstor in den Freiraum antwortet auf diese Formensprache mit einem Baumhain auf quadratischem Grund. Der nachfolgende Platz ist durch Mauern, Bäume und eine Pergola eingegrenzt. In seiner Mitte befindet sich ein Wasserbecken, an dessen Ende der „Neptun“ (Axel Schulz, 1985) aufgestellt wurde. Die Bronzeplastik stammt von einem Brunnen aus der Erbauungszeit von Lobeda-Ost an gleicher Stelle.

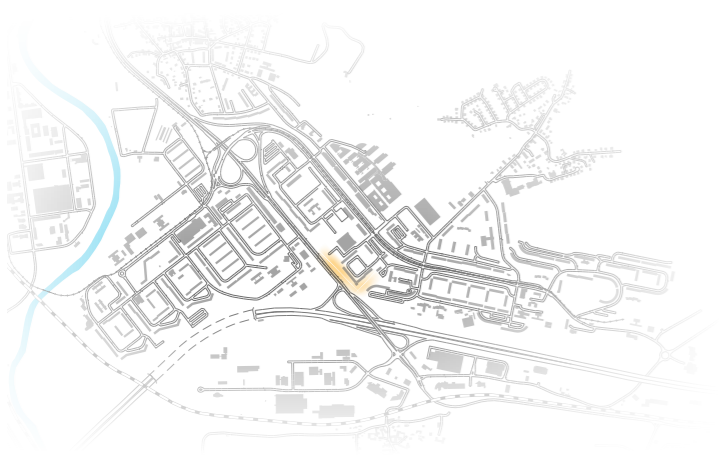
Erhöhte Grünflächen und Baumreihen ersetzen fehlende Raumkanten auf dem Weg nach Lobeda-West. Die verbindende Achse wird betont und durch Bänke und Rabatten so attraktiv gestaltet, dass viele Bewohner dort verweilen. Kurz vor der Tunnelunterführung gibt es Anlagen für Sport und Spiel. Der Fußgängertunnel nach Lobeda-West wurde barrierefrei mit entsprechenden Rampen und mehr Beleuchtung ausgestattet.

Die „grüne Mitte“ war ein Meilenstein der Stadtentwicklung in Lobeda. Nach einem Jahrzehnt des Verfalls wendete sich die Entwicklung. Zur Einweihung kamen viele Bewohner, um den öffentlichen Raum in Besitz zu nehmen.



SALVADOR-ALLENDE-PLATZ

Bauzeit:	2009 – 2010
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Landschaftsarchitekt Holgar Ehrensberger
Beteiligte:	Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	1.263.800 Euro



Freiraum an der Stadtrodaer Straße

Als Fortführung des Freiraumes rund um den Salvador-Allende-Platz in Lobeda-Ost wurde im nächsten Schritt der Bereich an der Stadtrodaer Straße ab dem Fußgängertunnel über die Flächen um das Restaurant „Ellena“ bis zum Spielplatz nahe der Ernst-Schneller-Straße neu gestaltet. Dazu gehört auch die Neuordnung der Wegebeziehungen.

Der Fuß- und Radweg, der von der Fußgängerunterführung entlang der Stadtrodaer Straße führt, wurde auf drei Meter verbreitert, neu gefasst und von Bänken flankiert. Nachts sorgt gute Beleuchtung für Sicherheit. Direkt vor dem Restaurant „Ellena“ findet sich ein kleiner Platz mit Bänken, der von blühenden Stauden umgeben ist.

Eine Linde spendet Schatten. Sie wurde dort vor allem in Erinnerung an eine alte Gerichtslinde gepflanzt, die an dieser Stelle stand. Eine Tafel macht darauf aufmerksam.

Das verworrene Wegenetz, das sich um die Plastik „Zwei Boxer, sich balgend“ (Jo Jastram, 1985) entwickelt hatte, wurde so geordnet, dass eine klare Struktur erkennbar ist. Der erneuerte Fußweg führt durch das kleine Wäldchen zum Spielplatz an der Ernst-Schneller-Straße. Bei der Neugestaltung dieses Spielplatzes konnten Eltern und Kinder über verschiedene Varianten abstimmen.



FREIRAUM STADTRODAER STRASSE LOBEDA-OST

Bauzeit:	2016 – 2017
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Landschaftsarchitektin Ingrid Theurich, Erfurt
Beteiligte:	Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	556.900 Euro



Infrastruktur





UNIVERSITÄTSKLINIKUM

Bauzeit:	1999 – 2004 (1. BA) 2013 – 2016 (2. BA)
Projektträger:	Universität Jena und Universitätsklinikum
Planung:	worschech architects, Erfurt (1. BA) Woerner und Partner, Dresden (2. BA)
Beteiligte:	Generalübernehmer Jenoptik; MedProjekt (1. BA); Ed. Züblin AG (2. BA)
Gesamtkosten:	200.000.000 Euro (1. BA) 310.000.000 Euro (2. BA)

Universitätsklinikum

Innerhalb von zwei Jahrzehnten entstand unter der Lobdeburg neben der 1980 eingeweihten Klinik für Innere Medizin eines der größten und modernsten Krankenhäuser Deutschlands mit Fachkliniken und Forschungsinstituten, die in unmittelbarer räumlicher Nähe miteinander arbeiten können. Das bietet auch optimale Bedingungen für die Ausbildung von Medizinstudenten. Dem Bau des Komplexes gingen deutschlandweite Architekturwettbewerbe voraus. Mit dem ersten Teilabschnitt wurde 1999 begonnen. In dem zentralen Gebäude finden sieben Kliniken Platz, die von der Innenstadt nach Lobeda-Ost ziehen konnten. Das Kernstück bildet eine Magistrale, an die auf der einen Seite Kliniken und OP-Säle, auf der anderen Seite die Bettenhäuser für die Patienten anschließen.

Nach einem langen Ringen um die Finanzmittel startete der zweite Bauabschnitt 2013. Dabei entstanden Gebäude für weitere 15 Kliniken mit über 700 Betten, OP-Säle und Institute. Im gesamten Universitätsklinikum sorgen technische Innovationen wie Transportroboter für die umweltfreundliche, innerklinische Versorgung und einen reibungslosen Ablauf. Zudem können alle Einrichtungen über eine Rohrpost schnell und ohne zusätzlichen Wege Proben austauschen.

Das Universitätsklinikum ist der größte Arbeitgeber in der Region. Lobeda profitiert in vielfältiger Weise von den Impulsen dieses dynamischen Zentrums, das sich ständig weiter entwickelt.



STRASSENBAHN

Laufzeit:	1993 – 1997 2007 – 2009
Projektträger:	Jenaer Nahverkehr im Auftrag der Stadt Jena
Projektsteuerung:	BIP Dipl.-Ing. B. Büttgen & Partner GmbH, Berlin
Beteiligte:	Stadtwerke Jena-Pößneck; Deutsche Telekom AG
Gesamtkosten:	178.952.200 Euro

Straßenbahn

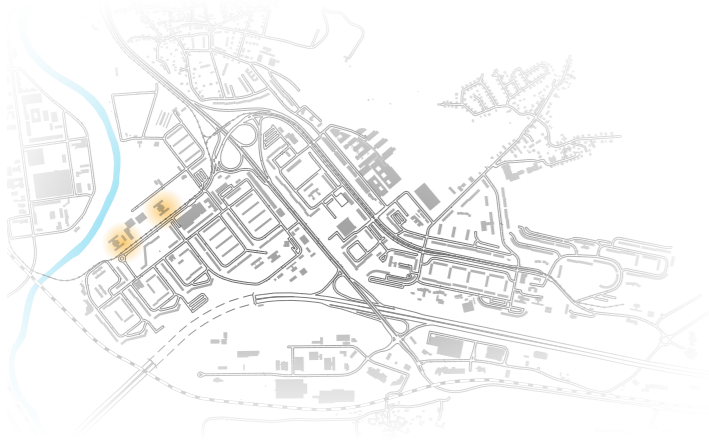
Überlegungen, den öffentlichen Nahverkehr zu elektrifizieren, gab es bereits mit Beginn der Planung von Neulobeda. Eine futuristische Einspurbahn sollte das Gebiet erschließen. Ihr Bau scheiterte bereits in der Gründungsphase an den finanziellen Mitteln. Schließlich wurden die Bewohner mit Gelenkbussen, die im Minutentakt fahren, befördert.

1991 fiel die richtungsweisende Entscheidung, das Straßenbahnnetz nach Lobeda auszubauen. Als günstig erwies sich der freie Korridor an den großen Alleen im Wohngebiet, in dem die Schienen verlegt werden konnten. Nach dem ersten Spatenstich 1993 wurden die Stadtteile Winzerla und Lobeda über eine Länge von 6500 Meter durch die

umweltfreundliche Straßenbahn miteinander verbunden. An der zweigleisigen Strecke, die über zwei Brücken führt, befinden sich zehn Haltestellen. 1996 war dieses Teilstück betriebsbereit. Nur ein Jahr später konnte der Abschnitt zwischen Lobeda-Ost und –West durch die Oberaue ins Stadtzentrum übergeben werden.

2007 begann der Ausbau des Straßenbahnnetzes durch das Gewerbegebiet Göschwitz. Über eine Brücke wurde der Schienenring nach Lobeda geschlossen. Der Stadtteil ist nun über verschiedene Linien mit dem gesamten Stadtgebiet verbunden. Eine Strecke führt direkt vom Ernst-Abbe-Platz im Zentrum von Jena zum Universitätsklinikum nach Lobeda-Ost.





Schulhöfe

Ab 1998 wurden die Schulhöfe der Janisschule und des Ernst-Haeckel-Gymnasiums (heute Saaletalschule und Staatliche Gemeinschaftsschule Kaleidoskop) und der Alfred-Brehm-Schule (heute Otto-Schott-Gymnasium und Staatliche Gemeinschaftsschule Kulturanum) an der Karl-Marx-Allee 11 und 7 in Lobeda-West als Pilotprojekt der EXPO 2000 neu gestaltet. Neben Spielmöglichkeiten sah die Planung eine Hängebrücke und ein für die Öffentlichkeit zugängliches Amphitheater vor.

Unter dem Motto „Zurück zur Natur“ wurde das Außengelände der Schule in der Karl-Marx-Allee 11 aufgebrochen und von hohen Stützmauern befreit. Rund um die H-förmige Schule mäandern grüne Hügel mit Sitzmöglichkeiten und Bäumen. Eine Skaterbahn ist in das strahlenförmige Wegesystem eingebunden. Die „Blüh-Hügel“ an der Nordseite des Gebäudes orientieren sich mit ihrer Bepflanzung an den Jahreszeiten, dazwischen Spielstationen wie Kletterwand, Fußballtor



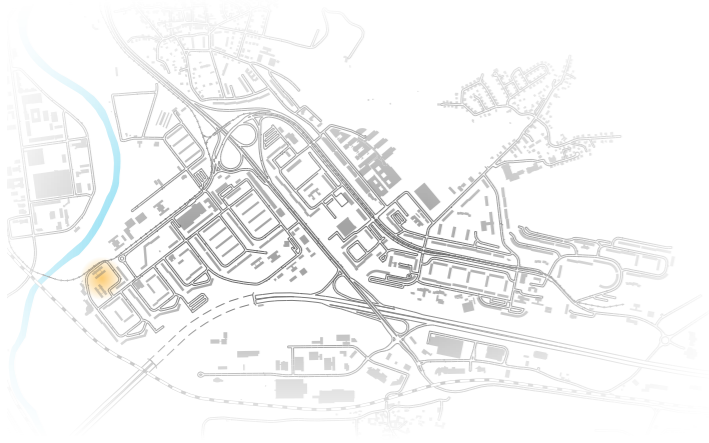
und Riesenmöbel. Vom Fußweg der Karl-Marx-Allee zugänglich ist der öffentliche Festplatz, eine Arena, die rund 1.000 Menschen Platz bietet. Seit der Eröffnung 2004 wird sie neben schulischen Veranstaltungen vor allem als Aufführungsort der Arena-Ouvertüre genutzt. Der gesamte Schulhof ist barrierefrei.

Der Schulhof der Alfred-Brehm-Schule, Karl-Marx-Allee 7, wurde bereits 1999 als Teil der Saaleaue umgestaltet. Nach einer Geländemodellierung bekam der hintere Teil ein „Grünes Klassenzimmer“ mit Treppenanlage zum Sitzen und einem Sonnensegel. Attraktive Spiel- und Sportgeräte wie eine Hängebrücke, eine Seilbahn und Klettertürme gehören ebenso zur Ausstattung wie Glockenspiel, Schülercafé und Pavillon.



SCHULHÖFE KARL-MARX-ALLEE 7 UND 11

Bauzeit:	Karl-Marx-Allee 7: 1999 – 2000 Karl-Marx-Allee 11: 2002 – 2004
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	RoosGrün, Weimar
Beteiligte:	Dezernat für Familie, Bildung und Soziales
Gesamtkosten:	Karl-Marx-Allee 7: siehe Saaleaue Karl-Marx-Allee 11: 1.153.300 Euro



Freiraum Klex

Ende des Jahres 1992 eröffnete in einem Gebäudeteil einer kombinierten Kindereinrichtung der Komme e.V. ein Schülerfreizeitzentrum, das wenig später den Namen „Klex“ erhielt. Auf der Freifläche, die acht Jahre später umgestaltet wurde, sahen die Planer Möglichkeiten für aktive sportliche Betätigung, Abenteuer und Kommunikation vor, die für alle im Wohngebiet offen stehen.

Die Gestaltung folgte dem Grundsatz, Räume zur Gliederung und Abgrenzung zu schaffen. Der Bereich Kommunikation beginnt gleich nach dem Betreten des Geländes. Im nördlichen Teil wurde durch dichte Gehölzpflanzungen ein ruhiger Rasenplatz eingegrenzt, der Sitznischen enthält. Nahezu auf der gesamten Fläche südlich des Gebäudes gibt es unterschiedliche Varianten, Sport zu treiben. Das Ballspielfeld ist mit einem Kunststoffbelag ausgelegt. Tischtennisplatten und eine Streetballfläche blieben erhalten. Für gemeinsame Feiern wurden ein Grillplatz und eine Feuerstelle eingerichtet.

An der Südseite des Kinder- und Jugendfreizeitentrums wurden Ausgänge ins Freigelände geschaffen. Vor allen in den Sommermonaten können die Bastelaktivitäten bequem an die frische Luft verlegt werden.

Ab 2019 wurde das in die Jahre gekommene Außengelände erneut umgestaltet. Bei der Planung konnten die Kinder und Jugendlichen, die regelmäßig ihre Freizeit im Klex verbringen, Vorschläge machen und sich einbringen.



FREIRAUM KLEX

Bauzeit:	2000
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	RoosGrün, Weimar; Robert Krainhöfer, Jena
Beteiligte:	Dezernat für Familie, Bildung und Soziales; Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	227.400 Euro



Kinderspielplatz Emil-Wölk-Straße

Für den ehemaligen Streetballplatz, der auf einer Fläche von 300 Quadratmetern asphaltiert war, plante die Stadtentwicklung in enger Zusammenarbeit mit dem Team Integrierte Sozialplanung, dem Team Jugendarbeit/Sozialarbeit und dem Kommunalservice Jena einen Spielplatz, der für Kinder und Jugendliche gleichermaßen geeignet ist.

Aus dieser Aufgabenstellung ergaben sich zwei Bereiche. Der Kinderspielplatz für 6- bis 12-Jährige ist mit unterschiedlichen Spielgeräten zum Klettern, Schaukeln, Rutschen und Wippen ausgerüstet, darunter ein Kletterturm, eine Kletterwand, eine Doppelschaukel, ein Dreifachreck und eine Wippe. Zwischen den schattenspendenden Bäumen führt ein Gehweg mit Bänken entlang. Hier können Eltern mit kleineren Kindern Ruhe und Entspannung finden.

Das Zentrum des Jugendbereichs bildet eine Slackline, in deren unmittelbarer Umgebung durch aufgestellte Bänke Möglichkeiten zum Treffen und Reden bestehen. „Abhängen und Quatschen“ nennen die Planer das Angebot. Für die sportliche Betätigung wurden zudem Tischtennisplatten aufgestellt. In Richtung Emil-Wölk-Straße ist der Spielplatz mit Büschen und einem Zaun abgegrenzt. Der südöstliche Zugang wurde mit einem Poller geschlossen. Das Wohnungsunternehmen jenawohnen baute direkt daneben einen Kleinkinderspielplatz für die Jüngsten.



KINDERSPIELPLATZ EMIL-WÖLK-STRASSE

Bauzeit:	2012
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Gärten von Panknin GmbH, Apolda; Stadt Jena, Fachdienst Stadtentwicklung Stadtplanung
Beteiligte:	Kommunalservice Jena; Dezernat für Familie, Bildung und Soziales
Gesamtkosten:	109.000 Euro



LISA

1992 schloss die aus Kinderkrippe und Kindergarten bestehende Komplexeinrichtung „Käthe Duncker“ in der Werner-Seelenbinder-Straße mangels Bedarf. Durch An- und Umbau konnte das Gebäude in ein barrierefreies, multifunktionales Stadtteilzentrum umgewandelt werden. Der Name LISA steht für Lobedaer Informations-, Spaß- und Aktionszentrum, in dem zahlreiche Vereine und Initiativen zu günstigen Konditionen ein Zuhause finden können.

Das bestehende Gebäude wurde mit einem Raumtragwerk aus blauem Stahl um einen Verbindungstrakt mit einem großen Saal erweitert. Daneben stehen dem Ortsteilrat, Vereinen und Interessenten aus dem Stadtteil weitere Veranstaltungsräume zur Verfügung. Über zwei Treppenanlagen wird das Haus erschlossen. Im linken Teil befindet sich

eine Gaststätte mit Terrasse. Modernste Haustechnik wie eine Photovoltaikanlage und eine Regenwasserrückgewinnungsanlage sowie eine gute Wärmeisolierung sorgen für energiesparenden Verbrauch. Insgesamt verfügt das Gebäude über 2.300 Quadratmeter. Am 24. April 1998 konnte Eröffnung gefeiert werden.

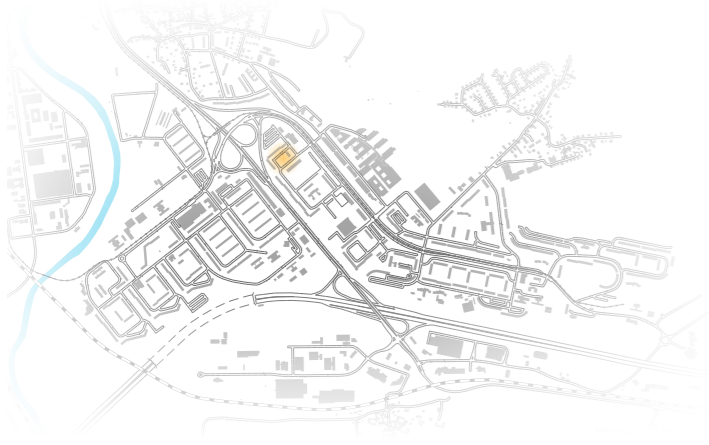
Zu den ersten Mietern, die bis heute im LISA geblieben sind, gehören die AWO Seniorenberatung und das Begegnungszentrum, der Keramikverein, das Jugendamt der Stadt Jena – allgemeiner sozialer Dienst und der Stadtsportbund.

Der Freiraum wurde mit Ballspielplatz, Großschach, Teich und Tischtennisplatten ausgestattet.



LISA LOBEDAER INFORMATIONS-, SPASS- UND AKTIONSZENTRUM

Bauzeit:	1995 – 1998
Projekträger:	Stadt Jena
Planung:	Architektur- und Planungsbüro Hennig, Jena
Beteiligte:	Hochbauamt Jena (heute Kommunale Immobilien Jena)
Planung:	363.400 Euro
Gesamtkosten:	2.326.700 Euro



Ernst-Abbe-Bücherei

Das als Zweigstelle der Ernst-Abbe-Bücherei 1976 eröffnete Gebäude in der Platanenstraße in Lobeda-Ost war stark sanierungsbedürftig. Nach einer Neukonzeption der Innenräume, die inzwischen auch von der Musik- und Kunstschule genutzt wurden, kam das gesamte Haus in die Kur. Neben der Bodenplatte wurden Dach, Fenster, Heizung, Sanitär, Elektrik und die Fassade erneuert.

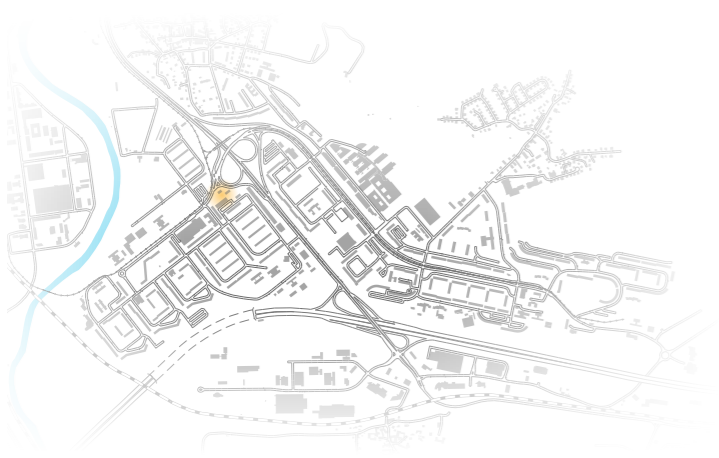
Durch die Sanierung der Fassade kommt die ursprüngliche Gestaltung des Hauses mit dem Naturstein-Mosaik „Unsere Sonnen“, das der Künstler Joachim Kuhlmann 1977 entwarf, besonders zur Geltung. Es kennzeichnet das Gebäude als Haus der Bildung und Kunst. Bereits nach der Eröffnung bot die Zweigstelle der Ernst-Abbe-Bücherei rund 20.000 Bücher, dazu Hörbücher, CD's, Videos und Zeitschriften an.



Seither wurden Sortiment und Service kontinuierlich erweitert. Vor dem Gebäude wurde die aus glasierter Keramik bestehende „Baumstiele“ von Gerhard Dölz (1982) aufgestellt, die ursprünglich vor dem abgerissenen Restaurant „Lugoj“ stand. Dahinter bekam der Spielplatz mit einer großen Sandfläche, Spielgeräten, Sitzbänken und den aus der Erbauungszeit stammenden Tierplastiken Mantelpavian und Koalabär eine neue Gestaltung. Für Schatten sorgen hochstämmige Laubbäume.

ERNST-ABBE-BÜCHEREI

Bauzeit:	2004 – 2005
Projekträger:	Stadt Jena
Planung:	Gebäude: Architekturbüro Schlotter & Thimm, Stadtroda; Ingenieurbüro Autotec GmbH, Jena; Außenanlagen: Landschaftsarchitektur Feistel, Erfurt
Beteiligte:	Kommunale Immobilien Jena; Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	1.144.800 Euro



Galerie

Die Galerie in Lobeda-West war vor 1989 ein Zentrum für zeitgenössische Kunst. Nach der Wende veränderten sich die Strukturen in Künstlerverband und Kultur. Das Haus verfiel zusehends. 2001 wurde das Gebäude als Sitz des Stadtteilbüros mit Geschäftsräumen, Veranstaltungsraum, Küche und Sanitärbereich komplett umgebaut und anspruchsvoll gestaltet.

Erneuert werden musste alles: Fenster, Fußböden, Heizung, Sanitär, Elektrik, aber vor allem auch der innere Zuschnitt des Gebäudes. Über

einen Mittelgang wird das Haus erschlossen. Rechts findet sich der mit einer Falttür teilbare Saal, der multifunktionalen Charakter hat. Am Ende gelangen die Besucher in ein großes Büro mit mehreren Arbeitsplätzen. Die verglaste Tür macht Transparenz und Offenheit deutlich. Hier geschieht nichts im Verborgenen und jeder ist willkommen.

Der 100 Quadratmeter große Saal erfüllt viele Funktionen. Er eignet sich durch seine Teilbarkeit für unterschiedlich große Veranstaltungen,

Feiern, Bürgerbeteiligungen, Seminare, Workshops oder Kurse. Monatlich wechseln Ausstellungen mit Werken regionaler Künstler. Vom Saal ist ein barrierefreier Ausgang auf die Außenfläche vor der Galerie möglich. Bei Veranstaltungen wie dem Familienfest oder der Kreativwoche „Lobeda zeigt sich“ verschwimmen dadurch die Grenzen zwischen Innen und Außen. Die Fassade kennzeichnet im Eingangsbereich eine horizontale Holzverkleidung mit Überdachung.

Nach dem Galerieumbau wurden die Außenanlagen mit Sitzelementen, Pflanzkübeln und Bäumen ausgestattet. 2005 wurde das Gelände erneut komplett überarbeitet und neu geplant. Im Zentrum stand die Aufwertung des Freiraumes, die Ordnung der Zufahrten und Plätze, die Zuweisung von Standorten für die aus den 1970er und 1980er Jahren stammenden Kunstwerke und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Fußgänger und Radfahrer gelangen über einen Hauptweg an eine Gabelung, die links in einen blühenden Garten führt. Dort findet sich die Plastik „Große Sitzende“ (Karl-Heinz Appelt, 1989). Rechts wird der Weg unter der Pergola an den Geschäften weitergeführt.

Im Staudengarten sind unter Bäumen Bänke aufgestellt. Von jeder Gruppe bietet sich ein Blick auf die Plastiken, die für Denk- und Lebensweisen stehen. Das Kunstobjekt „Windspiel“ (Günter Reichardt, 1980) markiert von der Außenfläche zur Straße den Eingang nach Lobeda-West. Für die große Rasenfläche inmitten der Anlage empfehlen die Planer ein weiteres Kunstobjekt, das aus einem Wettbewerb hervorgehen könnte. Die Idee wurde während des Festivals „72 Hour Urban Action“ temporär umgesetzt. Im Gegensatz zur Grünanlage wurde der Platz neben dem Studentenwohnheim befestigt. Sein Zentrum bildet ein Hochbeet mit einem großen Baum und saisonaler Bepflanzung. Neu gestaltet wurde auch der Bereich um die Wasserplastik Brunnen (Dieter Haupt, 1983).



GALERIE

Bauzeit:	2000 – 2002 2005 – 2006 (Freiraum)
Projekträger:	Stadt Jena
Planung:	Gebäude: Architektur- und Ingenieurbüro ETB Bauprojekt Jena GmbH Freiraum: Landschaftsarchitekt Ulrich Boock, Jena
Beteiligte:	Kommunale Immobilien Jena; Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	Gebäude: 352.400 Euro Freiraum: 604.300 Euro



KuBus – Multifunktionales Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport

„Schon wieder schließt ein Jugendclub“ stand in dicken Buchstaben auf der Fassade des Jugendclubs „Impuls“ in der Theobald-Renner-Straße in Lobeda-West geschrieben. Jahrelang dümpelte das Haus mangels Perspektive und Engagement vor sich hin. Nach einem kompletten Umbau eröffnete im März 2009 kein neuer Jugendclub, vielmehr ein Haus für alle Generationen mit dem Namen KuBus – ein Namensspiel um Inhalt und Form.

Jetzt weist eine nicht zu übersehende orangefarbene Eingangstür den Weg ins Innere des Hauses. Die erste Station ist das Büro für die Mitarbeiter. Hier können Termine für Kurse und Veranstaltungen verabredet und Informationen eingeholt werden. Gleich daneben findet sich ein Sportraum, der von den unterschiedlichsten Gruppen genutzt wird. Um die Ecke erweitert sich der Flur zu einem Café, das gleichzeitig als Treffpunkt fungiert. Der Bandprobenraum war bereits vor der Eröffnung stark nachgefragt. Das Herzstück des KuBus ist ein Saal, der den unspektakulären Titel „Mehrzweckraum“ trägt. Fußbodentiefe Fenster erweitern

den Raum Richtung Alfred-Diener-Straße ins Grüne. Farbige Akustik-elemente an den Wänden, die sichtbare Technik an der Decke und die farbig wandelbaren Lichtelemente gestalten den Raum, der durch eine mobile Trennwand verkleinert werden kann. Die Orange-, Grün- und Brauntöne, die sich im ganzen Haus wiederfinden, geben Orientierung in dem offenen Konzept.

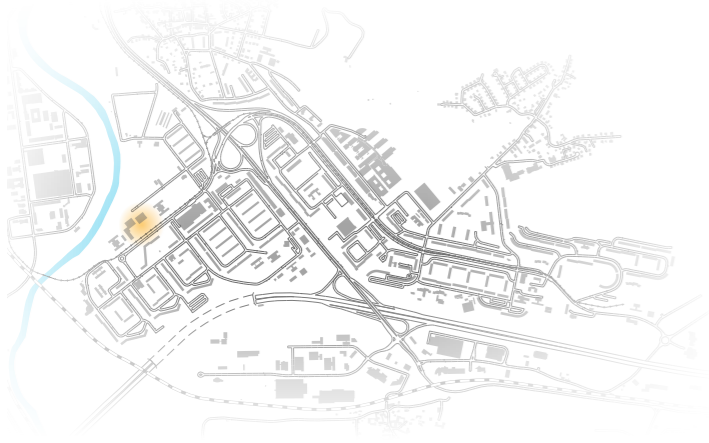
Der Außenbereich verfügt über eine Terrasse mit Grillplatz. Etwas tiefer liegen die mit Tartan belegten Sportbereiche für Basketball, Fußball, Volleyball, Tischtennis und ein Kletterparcours. Der KuBus bietet täglich eine Vielzahl von Kursen, Projektarbeit für Schüler und Veranstaltungen, darunter auch Filmreihen, an. Allein die Sportangebote werden jedes Jahr von rund 5.000 Teilnehmern genutzt. Daneben besteht die Möglichkeit zur Selbstorganisation. Das Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem sich Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Interessen treffen können, hat sich erfüllt.



KUBUS

Bauzeit:	2008 – 2009
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Gebäude: ETB Bauprojekt Architektur- und Ingenieurbüro Jena GmbH Freiraum: Planungsbüro Rau, Weimar
Beteiligte:	Kommunale Immobilien Jena; Kommunalservice Jena; Dezernat für Familie, Bildung und Soziales
Gesamtkosten:	Gebäude: 343.000 Euro Freiraum: 377.900 Euro





Skaterpark

Auf dem Platz zwischen Schwimmhalle und Turnhallenkomplex an der Karl-Marx-Allee sollte für die Jugendlichen im Stadtteil ein Skaterpark errichtet werden. Die Anlage ergänzt das aus mehreren Teilen bestehende Projekt Expo 2000 um einen Freizeittreff für die Trendsportart.

Auf einer Fläche von fast einem Hektar wurde ein aus mehreren Elementen bestehender Park speziell für Skateboarder errichtet. Im Zentrum steht die Halfpipe, eine Halbröhre, die mit hoher Geschwindigkeit befahren werden kann und sich für Wettbewerbe eignet. Daneben gibt es die Quarter-Table-Curb-Bank, eine Viertelpyramide, Spine und weitere Körper, die sich zum Befahren und Üben eignen.

Da Skateboarding nicht einfach ein Sport ist, sondern für eine bestimmte Lebenshaltung mit starker sozialer Prägung steht, ist der Platz Treffpunkt von Jugendgruppen. Sie haben mitbestimmt, welche Elemente dort gebaut werden sollen. Bereits zur Einweihung zeigte sich, dass die Planer mit der Anlage ins Schwarze getroffen haben. Während Skateboarder die Elemente nutzten, um ihre Fahrkünste zu trainieren, begeisterten sich Rollschuhfahrer und Inlineskater für die glatte Fläche.

Streetwork Lobeda trägt seit mehreren Jahre auf diesem Platz Wettbewerbe und Festivals aus, die gut besucht sind. Auch das rote Sofa, auf dem sich Jugendliche einfinden können, wenn es Probleme gibt, steht in den Sommermonaten dort.



SKATERPARK

Bauzeit:	2000
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	IHLE Landschaftsarchitekten, Weimar; RoosGrün, Weimar
Beteiligte:	Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	282.000 Euro



Sportpark Alfred-Diener-Straße

Für ein neues Sport- und Funktionsgebäude am Sportplatz in der Alfred-Diener-Straße wurde im November 2005 der Grundstein mit Wimpeln der beiden Nutzer SSV Lobeda und SV Lobeda 77 gelegt. Auf 240 Quadratmetern entstand dort ein modernes Zentrum mit Umkleide- und Sanitärräumen sowie Trainer- und Vereinszimmern.

Das gesamte Haus ist mit umweltfreundlicher Technik ausgestattet. Um Energiekosten zu minimieren, wurde in die voll verglaste Südseite eine Photovoltaikanlage integriert. Der Neubau war der erste Schritt zur Sanierung des aus den 1970er Jahre stammenden Sportplatzes. Nach dem Bezug durch die Sportvereine kam das alte Funktionsgebäude für eine halbe Million Euro in die Kur. Als die Jenaer Hanfrieds e.V. (Footballver-



ein) die Pacht für die gesamte Sportanlage übernahmen, wurde durch die eigens dafür gegründete M3 Sport- und Freizeit GmbH 2010-2011 eine Fitness-Halle für Krafttraining errichtet (1 Million Euro).

Schließlich wurde auch der gesamte Platz für den Vereins- und Schulsport ertüchtigt. Von hoher Qualität ist die 400-Meter Tartanbahn mit Sprintstrecken. Für die Leichtathleten steht darüber hinaus eine Weitsprunganlage zur Verfügung. Beachvolleyballplätze, einer davon mit Flutlicht, ein Ballsportplatz und eine Anlage für Kugelstoßen machen den Platz für viele Sportler interessant. Die zunehmende Internationalität des Wohngebiets Lobeda spiegelt sich in der Gorodki-Anlage wieder. Durch Migranten kam dieser Sport nach Jena.

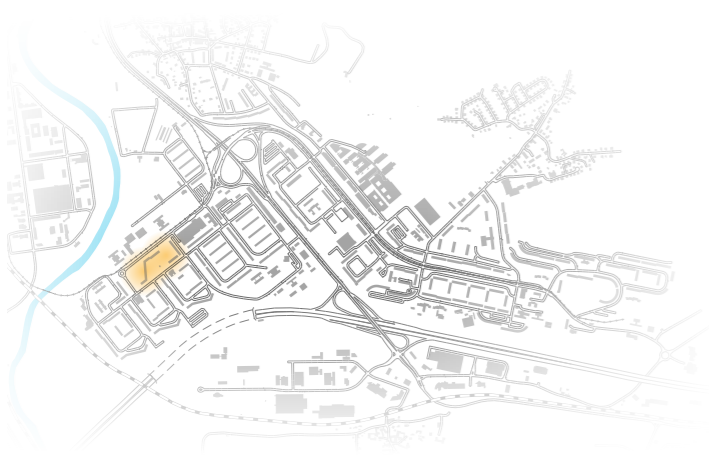


SPORTPARK ALFRED-DIENER-STRASSE

Bauzeit:	Sport- und Funktionsgebäude: 2005 – 2006 Sportplatz: 2013 – 2014
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	Ingenieurbüro W. Schröder, Jena
Beteiligte:	Kommunale Immobilien Jena
Gesamtkosten:	Neues Funktionsgebäude: 676.500 Euro Sportplatz: 612.500 Euro



**Neugestaltung
von Quartieren
und Aufwertung
Wohnumfeld**



Quartier 1

Das Quartier 1 ist Teil des zwischen 1969 und 1976 errichteten Neubaugebiets Lobeda-West. Mitte der 1990er Jahre waren die Probleme durch ungenügende Dämmung, veraltete Heizungs- und Sanitärsysteme, undichte Fenster aber auch durch die grundsätzliche Kritik an Plattenbaugebieten so stark geworden, dass ein umfassendes Sanierungskonzept gefragt war. Die Umbaumaßnahmen begannen 1994 mit 509 Wohnungen in der Stauffenbergstraße 20-34, der Emil-Wölk-Straße 29-33 und der Karl-Marx-Allee 2.

In den Jahren 1996-1997 wurden die Fassaden mit einem vorgehängten, hinterlüfteten System gedämmt und verkleidet. In der gleichen Zeit begannen die Arbeiten an drei Tiefgaragen mit insgesamt 378 Stellplätzen, um die angespannte Parksituation im Wohngebiet zu verbessern. Nach der Fertigstellung wurden die Freiflächen mit Bolzplatz, Spielanlage mit Kletterturm und Rutsche, hausnahe Sandkästen für Kleinkinder und dichter Strauch- und Baumbepflanzung neu gestaltet. Der Freiraum ist von Wegen durchzogen, die von Bänken gesäumt werden. Auch ein öffentlicher Verbindungsweg führt durch das Grundstück.

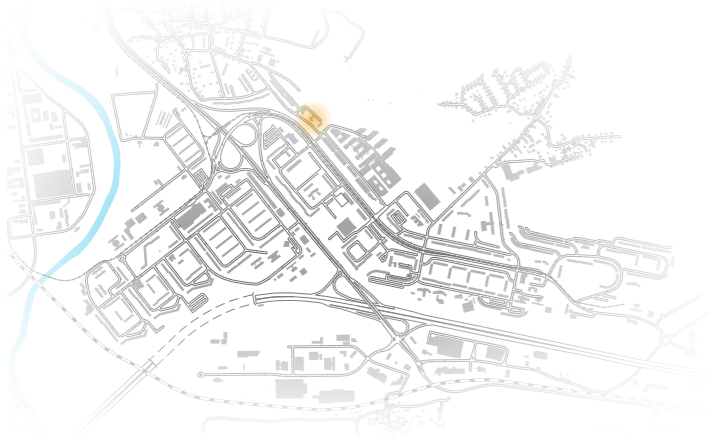
Besonderes Augenmerk wurde auf die Gestaltung der Erdgeschosszonen gelegt. Prägendes Element sind die Keramikfliesen, die jedem Eingang Individualität verleihen. Im Innern des Bereichs schaffen bodentiefe Fenster eine direkte Verbindung zwischen Innen und Außen. Durch Betonpodeste wurden Vorzonen geschaffen, die einen barrierefreien Zugang für alle Mieter gestatten. Darunter befinden sich zumeist Abstellräume für Müllcontainer.

Das Quartier 1 hatte nach der Generalsanierung einen Vermietungsstand von nahezu 100 %. Das zeigt, dass die Plattenbauweise nach komplexen Sanierungen attraktiv und zukunftsfähig ist.



QUARTIER 1

Bauzeit:	1994 – 1999
Projektträger:	SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH)
Planung:	Stadtbauatelier, Stuttgart; HOPRO Plan GmbH, Gera/Jena/Pößneck
Beteiligte:	Stadt Jena, Stadtplanungsamt
Gesamtkosten:	7.806.400 Euro



„VITALES WOHNEN“
PAUL-SCHNEIDER-STRASSE 2-6

Bauzeit:	1999 – 2000
Projektträger:	SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH); Eigentümergeinschaft Paul-Schneider-Straße 2/4/6
Planung:	Klaus Model, Jena
Beteiligte:	Stadt Jena
Gesamtkosten:	7.806.400 Euro ohne Städtebauförderung



TIEFGARAGE WERNER-SEELNBINDER-STRASSE

Bauzeit:	1998 – 1999
Projektträger:	SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH)
Planung:	EPA Architektengruppe Volker M. Mayer + Partner, Jena; Ingenieurbüro Model, Jena (ab Leistungsphase 6)
Beteiligte:	Stadt Jena
Gesamtkosten:	876.700 Euro

Paul-Schneider-Straße

Die Städtische Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Jena (heute jenawohnen) realisierte in Lobeda-Ost ein Modellprojekt zum Thema Stadtumbau. Unter dem Titel „Vitaless Wohnen“ wurden drei 1973 entstandene Elfgeschosser in der Paul-Schneider-Straße durch Rückbau, Umbau und veränderte Erschließung zu einem hochwertigen Wohnprojekt umgestaltet. Die Anlage wirkt stadtbildprägend.

Der Rückbau der oberen Geschosse wurde gestaffelt vorgenommen. Dadurch entstanden vielfältige Grundrisse und Wohnformen mit Balkonen und Wintergärten, die über eine beeindruckende Aussicht verfügen.

Bullaugen bringen Licht in die ehemals fensterlosen Bäder und Küchen. Die Gewerberäume werden durch einen Laubengang erschlossen. Die Modernisierung führte zu einem vielfältigen Angebot, das neben Mietwohnungen auch Eigentumswohnungen und Gewerbe vorsieht. Ein Servicebüro, das Dienstleistungen wie Reinigung, Reparaturen oder Betreuung vermittelt, steht allen Bewohnern zur Verfügung. Das führte zu einer hohen Akzeptanz und zu nachhaltiger Zufriedenheit. Für das Modellprojekt erhielt das Wohnungsunternehmen 2001 den Deutschen Bauherrenpreis in der Kategorie Modernisierung.



Werner-Seelenbinder-Straße

Nach 1990 erhöhte sich der Bestand an Pkw in Lobeda beträchtlich. Die meisten Straßenräume wurden chaotisch zugestellt. Die SWVG Jena hatte aus diesem Grund bereits im Quartier 1 mit dem Bau von Tiefgaragen begonnen.

Für das Quartier in der Werner-Seelenbinder-Straße in Lobeda-West waren drei Tiefgaragen vorgesehen, deren Stellplätze an die Mieter verkauft werden sollten. Schließlich wurde eine Tiefgarage mit 70 Stellplätzen und Fahrspuren für die Ein- und Ausfahrt gebaut. Die Einfahrt ist mit einer Schranke gesichert. Das Dach der zwischen zwei Fünfgeschossern befindlichen Tiefgarage wurde begrünt.





Angebote/ Veranstaltungen





Stadtteilbüro



Das Stadtteilbüro Lobeda ist eine bürgernahe Anlaufstelle für alle Bewohner, die auf Anregung der Sozial- und Rahmenplanung 1998 gegründet wurde. Nach Anfängen in der Kastanienstraße erfolgte 2002 der Umzug in die umgestaltete und komplett sanierte Galerie in Lobeda-West. Der exponierte Punkt macht die Stellung deutlich, die sich das Quartiersmanagement in den Jahren seines Bestehens erworben hat.

Das Ziel der gemeinsamen Aktivitäten der Stadt Jena und des Quartiersmanagements ist die Steigerung der Attraktivität des Stadtteils Lobeda durch die Stabilisierung sozialer Strukturen und die Förderung von Identität. Eigene Projekte wie die Kunstaktion „Lobeda zeigt sich“ tragen dazu genauso bei wie die Vermittlung und Beratung zu Fragen des Lebens im Stadtteil. Jedes Jahr im Januar lädt das Stadtteilbüro alle Akteure des Stadtteils zu einem Treffen ein. Dabei werden Netzwerke geknüpft, gemeinsame Veranstaltungen verabredet und Informationen ausgetauscht. Zu den Höhepunkten, an denen sich zahlreiche Vereine beteiligen, gehören das Familienfest auf dem Platz vor dem Stadtteilbüro, die „Ferien vor Ort“ im Klex, „Lasst Lobeda leuchten!“ am KuBuS und der Lebendige Adventskalender.

Zur Förderung kultureller Aktivitäten stellt das Stadtteilbüro einen Aktionsfonds aus Mitteln der Städtebauförderung zur Verfügung, mit

dem unbürokratisch Projekte von Vereinen und Initiativen gefördert werden können. Der Saal im Stadtteilbüro ist Treffpunkt für Gruppen und Arbeitskreise. Darüber hinaus wird er für Kurse und Workshops offen gehalten. Monatlich wechselnde Ausstellungen mit Werken regionaler Künstler in der Galerie komplettieren das abwechslungsreiche Programm.

Die Öffentlichkeit wird seit 1998 mit der eigens herausgegebenen Stadtteilzeitung über Veränderungen, Aktionen und Veranstaltungen im Stadtteil Lobeda informiert.

STADTTEILBÜRO

Laufzeit:	seit 1998
Projekträger:	Stadt Jena
Gesamtkosten:	jährlich 150.000 Euro plus 10.000 Euro Verfügungsfonds

Ortsteilrat

1998 wurden erstmals ein Ortsteilrat und ein Ortsteilbürgermeister für die Großsiedlung Lobeda gewählt. Die Probleme durch Arbeitslosigkeit und Imageverlust waren so groß geworden, dass es vor Ort ein politisches Gremium brauchte, das die Interessen der Bürger vertritt.

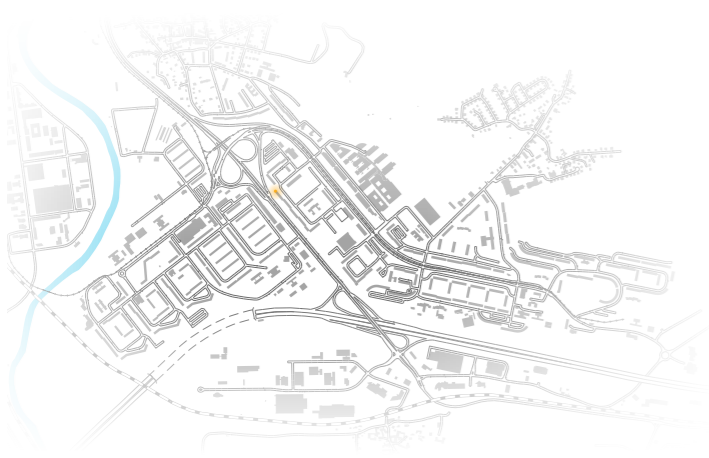
Der Ortsteilrat tagt in der Regel einmal im Monat. Nach der Thüringer Kommunalordnung entscheidet er über Belange des Ortsteils und kann zu allen Angelegenheiten, die Lobeda betreffen, Empfehlungen und Vorschläge einreichen. Bei baurechtlichen Satzungen und Planverfahren wird der Ortsteilrat rechtzeitig einbezogen, um in angemessener Frist eine Stellungnahme abzugeben.

Der Ortsteilrat entscheidet über die Verwendung eines eigenen Haushaltsbudgets, das vor allem für kulturelle, soziale und sportliche Projekte eingesetzt werden kann. Zudem veranstaltet er das jährliche Herbstfest am Allendeplatz.



ORTSTEILRAT

Anzahl der Mitglieder:	10
Ortsteilbürgermeister:	Volker Blumentritt, Vorsitzender des Ortsteilrats



Giebelwandgestaltung „ich sehe was, was du nicht siehst“

1996 lobte die Stadt Jena einen mehrstufigen künstlerischen Wettbewerb aus, bei dem eine Fassade in Lobeda gestaltet werden sollte. Zehn Künstler wurden für die entscheidende Phase eingeladen, einen Entwurf abzugeben. Der enorme Imageverlust, den das Neubaugebiet nach 1990 erlebte, sollte mit künstlerischen Mitteln aufgewertet werden. Das Projekt war Teil der jährlich wechselnden Länderschwerpunkte, zu denen das Kulturamt der Stadt neben deutschen auch Künstler aus Norwegen, Tschechien, den Niederlanden und den USA einlud. Über die eingereichten Arbeiten konnte sich die Öffentlichkeit in einer Ausstellung des Komme e.V. in der Galerie informieren.

Die Jury entschied sich für den Entwurf des Berliner Multimedia-Künstlers Stephan Jung. Seine Neonschrift „ich sehe was, was du

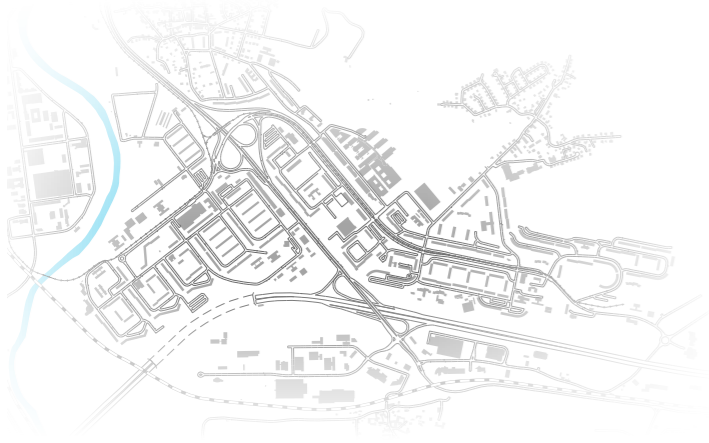
nicht siehst“ spielt mit der Hintergründigkeit eines alten Kinderrätsels, für dessen Lösung der Betrachter nichts als Fantasie braucht. Jeder ist aufgefordert, mitzumachen und darüber nachzudenken, was sich hinter der Fassade des Elfgeschossers verbirgt. Der Text ist gut lesbar handschriftlich verfasst, in drei Zeilen untereinander angeordnet. Nachts leuchtet er in Weiß und Blau.

Die Installation des Kunstwerkes 1998 markiert einen Wendepunkt für den Stadtteil. Es ging nicht mehr stetig bergab. Nur wenige Schritte von der Leuchtschrift entfernt eröffnete zeitgleich das Stadtteilbüro. Für viele Lobedaer ist der Text längst zu einer Werbebotschaft geworden, die weit über den Stadtteil hinaus strahlt.



GIEBELWANDGESTALTUNG „ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST“

Bauzeit:	1998
Projektträger:	Kulturamt Jena (heute JenaKultur)
Planung:	Stephan Jung; SWVG Jena GmbH (heute jenawohnen GmbH)
Beteiligte:	Stadt Jena
Gesamtkosten:	Wettbewerb: 41.600 Euro Realisierung: 40.000 Euro



Tag der Städtebauförderung

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Stadtteils Jena-Lobeda 2017 lud der Fachdienst Stadtentwicklung/Stadtplanung in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro zu einem Tag der Städtebauförderung. Das bot den Bewohnern Gelegenheit, sich über Projekte der letzten zwei Jahrzehnte auf dem Stadtplatz und auf Stadtrundgängen zu informieren.

Die Städtebauförderung von Bund und Freistaat Thüringen hat zahlreiche Projekte des Stadtumbaus in Lobeda mit viel Geld unterstützt. Seit 1999 gehört Lobeda zum Förderprogramm „Soziale Stadt“, mit dem neben Wohnen auch das Wohnumfeld und die Infrastruktur gestärkt werden. Über die einzelnen Maßnahmen informierten die Staatssekretäre aus den Bauministerien von Bund und Land sowie Tafeln auf dem Stadtplatz. Dort begann der Rundgang zu Schwerpunkten der Stadtentwicklung, allen voran das Quartier 1, das mit seiner

hohen Qualität 2000 die Expo-Jury für die Teilnahme überzeugte. Dieser großzügige Stadtumbau gilt als Zeichen für den einsetzenden Strukturwandel in Lobeda. Die Schulgebäude an der Karl-Marx-Allee mit ihrer vielfältigen Bildungslandschaft und den abwechslungsreich gestalteten Schulhöfen sind beispielhaft für die gesamte Stadt. Darunter wurde die neue Landschaft zwischen Stadtteil und Saale be- sichtigt.

In Lobeda-Ost führte die Besichtigungstour vom Allendeplatz mit neuem Zentrum und städtisch geprägten Freiflächen über den Lobdepark zur Ernst-Abbe-Bücherei und der Leuchtschrift „ich sehe was, was du nicht siehst“. Auch diese Umbauprojekte und Gestaltungen ganzer Parkanlagen wurden zu einem großen Teil mit Mitteln der Städtebauförderung finanziert.



TAG DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Zeit:	13. – 14. Mai 2017
Veranstalter:	Stadt Jena, Fachdienst Stadt- entwicklung Stadtplanung; Stadtteilbüro Lobeda
Gesamtkosten:	7.400 Euro



72 Hour Urban Action

Nach mehr als einjähriger Vorbereitung startete das Schnellarchitekturfestival „72 Hour Urban Action“ im Stadtteil Lobeda-West. Angereist waren über 100 Teilnehmer aus der ganzen Welt, vor allem Architekten, Landschaftsplaner, Künstler, Designer, die an insgesamt zehn vom Fachdienst Stadtentwicklung ausgewählten Stadorten zu einem komplexen Thema eine Idee entwickeln und innerhalb von drei Tagen realisieren sollten.

Auf der Rasenfläche vor dem Stadtteilbüro baute eine Gruppe zum Thema „Alles gut. Macht soziale Beziehungen greifbar“ ein nach allen Seiten nutzbares Kaleidoskop. Im unteren Teil der Theobald-Renner-Straße war auf einer Grünfläche, die nicht mit Bäumen bepflanzt werden darf, natürliche Infrastruktur gefragt. Das entwickelte Projekt, das die Jury mit dem 1. Preis bedachte, besteht aus mehreren Inseln

mit Hölzern und blühenden Pflanzen für Insekten und Kleintiere. Das Projektteam in der Saaleaue hatte die Aufgabe, eine Bühne für soziale Spannungen zu bauen, ernst genommen. Den Publikumspreis erhielt die Sitzgruppe auf dem Stadtplatz, die „Komplexität sichtbar machen“ sollte. Vor der Tiefgarage in der Stauffenbergstraße entstand als „Wahrzeichen für Veränderung“ eine flexible Wand, die bespielt werden kann.

Weitere Projektstandorte waren der Parkplatz in der Binswangerstraße: „Entdecke das Potenzial eines nachbarschaftlichen Hinterhofs“, ein Platz am Fußgängertunnel in der Emil-Wölk-Straße, eine Insel auf dem Autobahntunnel, der Innenhof von Kaufland und der Brunnen an der Karl-Marx-Allee. Zum Festival kamen hunderte Besucher nach Lobeda.



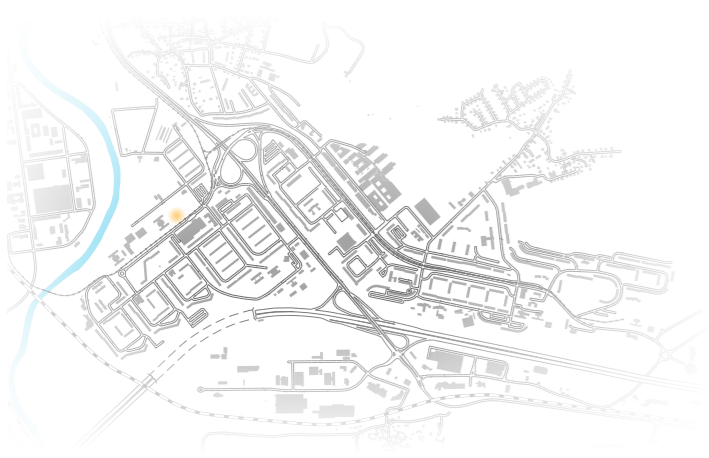
72 HOUR URBAN ACTION (72 HUA)

Zeit:	2. – 5. Mai 2019
Projekträger:	JenaKultur
Planung:	JenaKultur
Beteiligte:	Stadt Jena, Fachdienst Stadtentwicklung

Anteil aus dem Programm Soziale Stadt: 279.300 Euro

Ausblick und geplante Vorhaben





JUGENDCLUB „TREFFPUNKT“

Bauzeit:	2020 – 2021
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	ETB Bauprojekt, Jena
Beteiligte:	Kommunale Immobilien Jena; Fachdienst Jugend und Bildung
Gesamtkosten:	3.773.000 Euro (geplant)



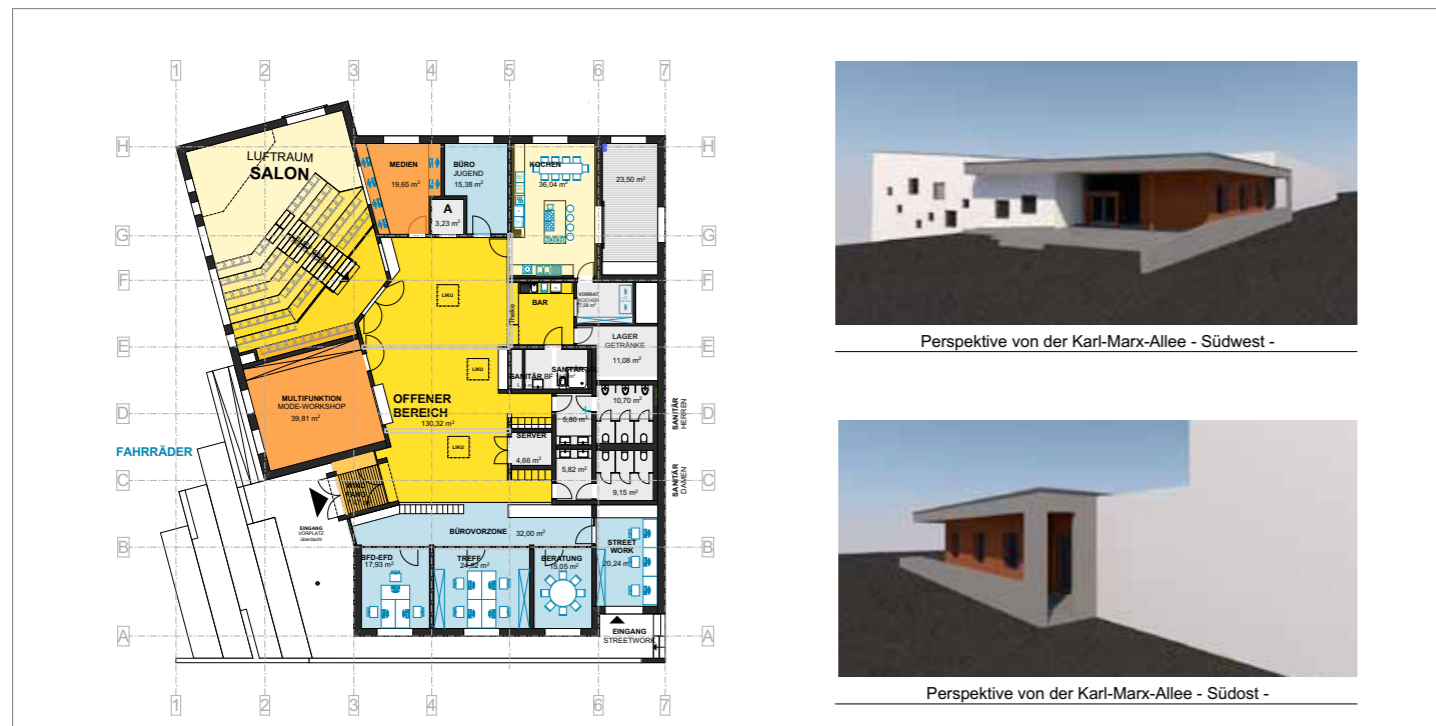
Neubau Jugendclub „Treffpunkt“

In der Karl-Marx-Allee hat der Neubau des Jugendclubs „Treffpunkt“ begonnen. Zwischen Schule und Schwimmhalle entsteht ein multifunktionales Zentrum in moderner Formsprache. Der Eingangsbereich wird von einer auskragenden Betonplatte überspannt, die einen Teil des Gebäudes umspielt. Im KuBuS daneben sind kleine und große Fenster unsymmetrisch angeordnet, die die Innenräume individuell beleuchten.

Vom Eingang gelangen die Jugendlichen in ein Foyer, das offen angelegt ist und vielfältig genutzt werden kann: zum Treffen, Spielen, für Schulveranstaltungen und für Partys. Umliegende Räume wie Workshop- und Medienraum können durch bodentiefe Fenster eingesehen

werden. Das Herzstück des Clubs ist ein Salon mit Sitzstufen, der sich zum Sportplatz öffnet. Für den Rückzug ins Private sind Sitzkojen gedacht, die in eingelassenen Nischen der Wände verteilt sind. Im Untergeschoss soll eine Fahrradwerkstatt einziehen. Küche und Lagerraum sind so angeordnet, dass sie auch separat vermietet werden können. Mit dem Innern des Jugendclubs sind sie über eine Bar verbunden.

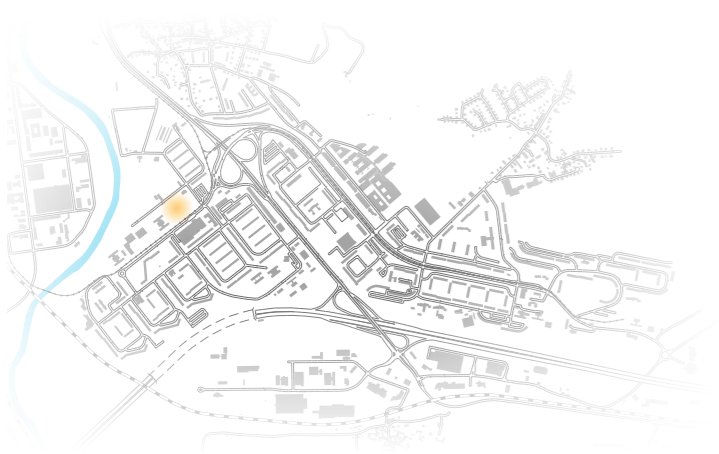
Der Jugendclub „Treffpunkt“ setzt auch im Bezug auf Ressourcenschonung Maßstäbe. Auf dem Flachdach ist eine Photovoltaikanlage vorgesehen, die den Eigenbedarf an Energie decken kann. Eine Sole-Wärmepumpe sorgt für regenerative Wärme bzw. Kälte.



Perspektive von der Karl-Marx-Allee - Südwest -

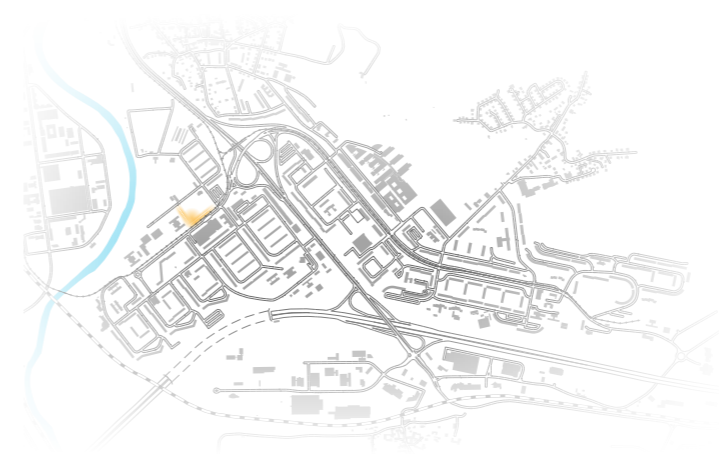


Perspektive von der Karl-Marx-Allee - Südost -



SCHWIMMHALLE

Bauzeit:	2021 – 2022
Projektträger:	Jenaer Bädergesellschaft
Planung:	geising + böker, Hamburg
Beteiligte:	Stadt Jena
Gesamtkosten:	14.000.000 Euro (geplant)



FREIRAUMGESTALTUNG JUGENDCLUB UND SCHWIMMHALLE LOBEDA-WEST

Bauzeit:	2021 – 2022
Projektträger:	Stadt Jena
Planung:	ITS Ingenieurgesellschaft mbh, Gotha
Beteiligte:	Kommunalservice Jena
Gesamtkosten:	1.200.000 Euro (geplant)

Neubau Schwimmhalle

Auf der ehemaligen Fläche des Kulturhauses soll eine neue Sportschwimmhalle mit acht 50-Meter-Bahnen gebaut werden. Den Beschluss dazu hat der Jenaer Stadtrat im September 2018 gefasst.

Nach einer europaweiten Ausschreibung erhielt das auf solche Anlagen spezialisierte Büro geising + böker aus Hamburg den Zuschlag für die Planung. Für den Neubau hatte eine Bürgerinitiative jahrelang gekämpft.

Die neue Sportschwimmhalle für Jena entsteht zwischen dem neuen Jugendclub und dem Abzweig Karl-Marx-Allee/Theobald-Renner-Straße.

Der nach Norden ausgerichtete Bau verfügt über eine Halle mit 50-Meter-Bahnen, die sich mittels einer fahrbaren Brückenkonstruktion in zwei 25-Meter-Bahnen teilen lassen. Für den Wettkampfbetrieb werden im Erker Sitzstufen mit 150 Plätzen angebracht.

Neben der großen Halle ist ein weiterer Raum mit einem Lehrschwimmbecken vorgesehen, dessen Boden nach Bedarf angehoben werden kann. Umkleidemöglichkeiten und Duschen werden für 300 Nutzer berechnet.

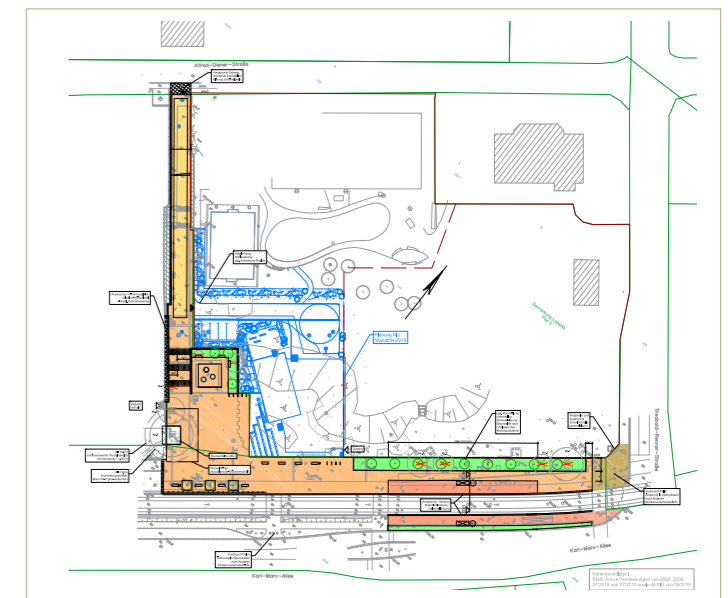
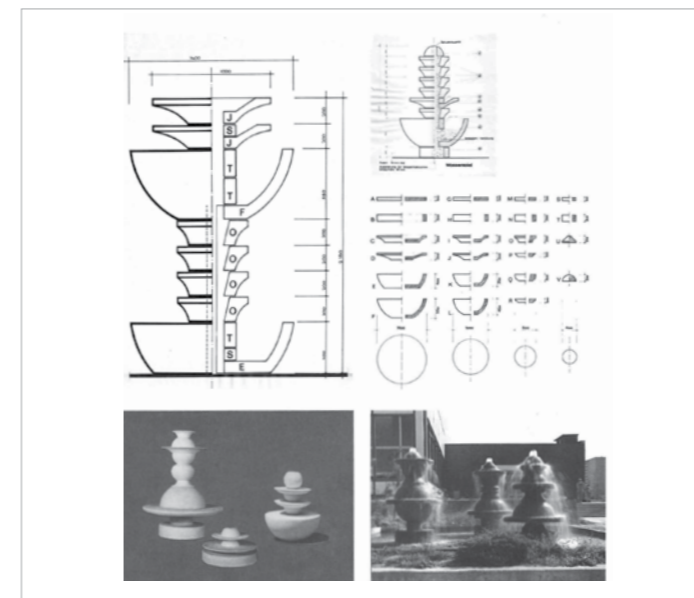
Freiraumgestaltung Jugendclub und Schwimmhalle

Nach dem Bau des Jugendclubs und der neuen Sportschwimmhalle wird das Außengelände zwischen Karl-Marx-Allee und Alfred-Diener-Straße gestaltet. Neben der Erschließung von Wegeverbindungen steht die Schaffung von öffentlichen Räumen mit Aufenthaltsqualität im Vordergrund.

Das Herzstück des Freiraumes bildet künftig ein Platz um den Kegelbrunnen (Karl-Heinz Adler und Friedrich Kracht), der 1975 erbaut wurde. Die Charakteristik der Anlage soll beibehalten und unter Leitung eines Künstlers erneuert werden. Bei der Gestaltung der Einfassungsmauer soll das bauplastische Formsteinsystem aus DDR-Zeiten

aufgegriffen und modern interpretiert werden. Zusätzliche Bänke und eine grüne Einfassung mit Bäumen und Sträuchern laden zum Verweilen ein. Die Verbindung zur Alfred-Diener-Straße erfolgt über eine Treppe und anschließenden Weg, der im unteren Bereich auch als Zufahrt für das neue Jugendzentrum dienen soll.

Um das Gelände, das größere Höhenunterschiede aufweist, barrierefrei zu gestalten, sind an einigen Stellen Rampen geplant. Der Haltestellenbereich in der Karl-Marx-Allee erfährt eine Aufwertung, für die auch Großgrün vorgesehen ist. Den Weg zur Alfred-Diener-Straße säumt eine Allee. Vorgesehen ist eine namhafte Zahl von Fahrradstellplätzen.



Schlussworte

In den letzten 20 Jahren hat sich der Stadtteil Lobeda dank zeitiger und vorausschauender Rahmenplanungen und durch das Förderprogramm „Soziale Stadt“ grundlegend verändert. Viele Häuser und Wohnungen wurden saniert, Straßen und Wege erneuert, die Infrastruktur verbessert, der Nahverkehr auf umweltfreundliche Straßenbahnen umgestellt und die Autobahn mit einem Park überspannt.

Den entscheidenden Impuls für die Wende vom geschmähnten Plattenbaugelände zum grünen Universitätsstadtteil gab die Expo 2000. Mit der komplexen Sanierung von Quartier 1, der Schaffung attraktiver Schulhöfe und eines Stadtplatzes sowie der Anbindung der Saalau an den Stadtteil ist es gelungen, eine Entwicklung anzustoßen, die schließlich zu einem Imagewechsel führte. Viele dieser ursprünglichen Projekte haben nichts von ihrer Attraktivität verloren und werden heute noch von den Bürgern hoch geschätzt.

Mit der Eröffnung, aber vor allem nach dem Umzug des Stadtteilbüros in die sanierte Galerie von Lobeda-West, entstand ein zentraler Ort

für öffentliche Beteiligung. Unter den Bewohnern ist das Bewusstsein gewachsen, sich über Veränderungen im Stadtteil zu informieren und eigene Ideen in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes einzubringen. Sie nehmen Anteil an Bauvorhaben, aber auch an soziokulturellen Ereignissen wie Stadtteilfesten, dem „Lebendigen Adventskalender“ oder der kreativen Werkstattwoche „Lobeda zeigt sich“. Die guten Bedingungen haben dazu beigetragen, dass viele Vereine und Initiativen in Lobeda ansässig sind und sich so vernetzt haben, dass Projekte wie die „Ferien vor Ort“ oder die Spielstraße gemeinsam getragen werden.

Die Entwicklung geht weiter. Auf der Fläche des ehemaligen Kulturhauses werden eine Sportschwimmhalle und ein neuer Jugendclub gebaut. Zusammen mit dem KuBuS, der ein breites Spektrum von Programmen für alle Generationen anbietet, entsteht damit ein neues Zentrum für den gesamten Stadtteil Lobeda.





Übersicht aller Projekte

Die vielen Erfolge bei der Sanierung der Wohnungen, der Erneuerung und Verschönerung des Wohnumfeldes, der sozialen Ausstattung und vieler, vieler anderer Maßnahmen und Aktionen wären nicht ohne zusätzliche Förderung des Bundes und/oder des Landes möglich gewesen. Die Stadt Jena hat frühzeitig die verschiedenen Instrumente der Städtebauförderung genutzt. Alle geförderten Maßnahmen und Projekte sind hier im Überblick aufgeführt. Folgende Förderprogramme wurden dabei in Anspruch genommen:

- Bund-Länder-Programm „Maßnahmen zur Entwicklung großer Neubaugebiete“	BL-SWN
- Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“	BL-SS (BL-SoS)
- Thüringer Landesprogramm für städtebauliche Erneuerung in Gebieten der Block- und Plattenbauweise	L-B/P
- Bund-Länder-Programm – CO2 Energetische Erneuerung der Infrastruktur	BL-CO2
- Thüringer Initiative für Investition und Arbeit – städtebauliche Erneuerung von Wohnungen in Block- und Plattenbauweise	TIIA-B/P

Insgesamt hat die Stadt Jena seit 1993 43,8 Millionen Euro, davon 28,5 Millionen Euro Fördermittel in den Stadtteil Jena-Lobeda investiert. Zusätzlich wurden umfangreiche öffentliche und private Mittel für die Aufwertung eingesetzt.

ÜBERSICHT ALLER PROJEKTE

1) Jugendanlage Ziegesarstraße – Freiflächengestaltung mit Fitnessanlage, Bolzplatz und BMX-Fläche

Zeitraum:	1993 – 1994
Planung/ Ausführung:	Stadt Jena, Garten- und Friedhofsamt; Garten- und Landschaftsbau Jena GmbH
Kosten in Euro:	169.679,53
davon Fördermittel/ Programm:	127.225,49 Programm BL-SWN

2) Rahmenplan Jena-Lobeda – städtebauliche Empfehlungen zur mittel- bis langfristigen Entwicklung des Stadtteils

Zeitraum:	1993 – 1995
Planung/ Ausführung:	Stadtbauatelier Stuttgart
Kosten in Euro:	116.208,16
davon Fördermittel/ Programm:	87.186,28 Programm BL-SWN

3) Künstlerischer Wettbewerb Giebelgestaltung Bonhoefferstraße (Kastanienstraße 2) – Merkzeichen für Stadtteilidentität

Zeitraum:	1994 – 1997
Planung/ Ausführung:	Stephan Jung, Berlin (Sieger des Wettbewerbs); HOPRO Jena; Autotec Jena
Kosten in Euro:	41.565,78
davon Fördermittel/ Programm:	26.846,21 Programm BL-SWN

4) Wohnumfeldmaßnahmen – Restaurierung von Plastiken, Neu- und Umbau öffentlicher Spielplätze, behindertengerechte Gestaltung von Gehwegen und Ordnung von Müllstandorten

Zeitraum:	1994
Planung/ Ausführung:	Construct Bau GmbH; Garten- und Landschaftsbau Jena GmbH; Gartengestaltung Wolfgang Riede u. a.
Kosten in Euro:	358.234,37
davon Fördermittel/ Programm:	268.462,14 Programm BL-SWN

5) Straßenanbindung Einkaufszentrum Lobeda-West – neue Verkehrsverbindung für KFZ und Fußgänger im Bereich Emil-Wölk-Straße und Verbindungen zu vorhandenen Handelseinrichtungen

Zeitraum:	1994 – 1998
Planung/ Ausführung:	Stadt Jena, Garten- und Friedhofsamt; STRABAG, Straßen- und Tiefbau GmbH Thüringen
Kosten in Euro:	280.382,39
davon Fördermittel/ Programm:	210.269,78 Programm BL-SWN

6) Spielplatz „Marienwäldchen“ – Neugestaltung Freiflächen und Spielplatz

Zeitraum:	1994 – 1996
Planung/ Ausführung:	Stadt Jena, Garten- und Friedhofsamt; Garten- und Landschaftsbau Jena GmbH; TÜV Anlagentechnik GmbH; Weindel Landschaftsbau
Kosten in Euro:	153.360,71
davon Fördermittel/ Programm:	115.055,20 Programm BL-SWN

7) „Stellplatzsicherung“ – Neugestaltung und Erweiterung von PKW-Stellplätzen in verschiedenen Quartieren und Schaffung von behindertengerechten Stellplätzen an der Schwimmhalle

Zeitraum:	1994 – 1997
Planung/ Ausführung:	Construct Bau GmbH; Nadorf GmbH & Co. KG; B&V Hoch-, Kabel- und Tiefbau GmbH, Containerdienst Apolda; Tiefbau und Transport GmbH
Kosten in Euro:	359.595,38
davon Fördermittel/ Programm:	268.462,14 Programm BL-SWN

8) Spielplatz Emil-Wölk-Straße – Neugestaltung der Spielfläche mit Ballspielfläche, Tischtennisplatten und Bänken

Zeitraum:	1994 – 1996
Planung/ Ausführung:	Stadt Jena, Garten- und Friedhofsamt; Grünanlagen- und Sportplatzbau GmbH Weimar
Kosten in Euro:	61.245,31
davon Fördermittel/ Programm:	45.919,81 Programm BL-SWN

9) Stadtentwicklungsplanung für südlichen Bereich von Jena-Lobeda – Absicherung grundlegender Rahmenplanaussagen

Zeitraum: 1994 – 1995
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 60.287,90
davon Fördermittel/
Programm: 44.130,06 | Programm BL-SWN

10) Planungsleistungen „Lobeda-Wohnumfeldverbesserung“ – Projektmanagement, Fassadenumgestaltung Quartier I, Farbleitplanung für Gesamtgebiet

Zeitraum: 1994 – 1996
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 85.117,11
davon Fördermittel/
Programm: 63.254,79 | Programm BL-SWN

11) Baumaßnahme Eingangsbereiche Quartier 1 – Erdgeschoss-umbauten Stauffenbergstraße 24-34 und Karl-Marx-Allee 2

Zeitraum: 1994 – 1998
Planung/
Ausführung: HOPRO Architekten und Ingenieure GmbH; Bilfinger&Berger Bau AG; HLS Haustechnik GmbH&Co KG; Schindler Aufzüge GmbH u. a.

Kosten in Euro: 1.420.026,88
davon Fördermittel/
Programm: 460.220,81 | Programm TL-B/P

12) Sanierungs- und Nutzungskonzept „Multifunktionales Zentrum Jena-Lobeda“, Planung

Zeitraum: 1995 – 1996
Planung/
Ausführung: Architekturbüro Hennig; IBS Ingenieurgesellschaft für Haustechnik mbH; Ingenieurbüro W. Schröder Jena; Ingenieurbüro VTU GmbH

Kosten in Euro: 131.557,55
davon Fördermittel/
Programm: 98.538,39 | Programm BL-SWN

13) Städtebaulicher Rahmenplan und Entwicklungsplanungen – Konzept Wohnumfeldverbesserung Quartier 1, Freiflächengestaltung und Straßenraumgestaltung

Zeitraum: 1995 – 1997
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; HOPRO Architekten und Ingenieure GmbH

Kosten in Euro: 284.532,19
davon Fördermittel/
Programm: 210.934,54 | Programm BL-SWN

14) „Freiflächengestaltung Quartier 1“, 1. Bauabschnitt zur Umgestaltung der Vorzonen Stauffenbergstraße 24-30 einschließlich der Mülleinhausungen, Hauseingänge, Feuerwehraufstellflächen und technischer Umbauten

Zeitraum: 1995 – 1997
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; HOPRO; Heinrich Hebel; Bilfinger+Berger Bauaktiengesellschaft; STRABAG Hoch- und Tiefbau AG; Niersberger Elektro GmbH; AVS

Kosten in Euro: 785.388,73
davon Fördermittel/
Programm: 589.031,51 | Programm BL-SWN

15) „Multifunktionales Zentrum Jena-Lobeda“ – Umbau einer ehemaligen Kindereinrichtung zu einem Zentrum für Kultur, Freizeit und soziale Betreuung

Zeitraum: 1995 – 1999
Planung/
Ausführung: Architektur- und Planungsbüro Hennig; H&H Brandt GmbH; Flachdachbau Fuß GmbH; Constructbau GmbH; ege Fenster und Türen; Schrodt & Partner Bau GbR; Heinrich Hertz GmbH

Kosten in Euro: 2.326.723,03
davon Fördermittel/
Programm: 1.745.055,00 | Programm TL-B/P

16) Sozialplanung – Ergänzung der städtebaulichen Planungen durch sozialplanerische Untersuchungen und Bewohnerbeteiligung

Zeitraum: 1995 – 1998
Planung/
Ausführung: Weeber+Partner, Stuttgart/Berlin

Kosten in Euro: 45.427,63
davon Fördermittel/
Programm: 34.052,04 | Programm TL-B/P

17) Planung Tiefgarage Quartier 1 – Detailplanungen im Zusammenhang mit dem Städtebaulichen Rahmenplan

Zeitraum: 1996 – 1999
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; Ingenieurbüro HOPRO Gera

Kosten in Euro: 287.078,56
davon Fördermittel/
Programm: 215.253,88 | Programm BL-SWN

18) Öffentlichkeitsarbeit zum Rahmenplan/Ausstellung mit Bildtafeln im Kaufland Lobeda-West

Zeitraum: 1996 – 1997
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 13.395,85
davon Fördermittel/
Programm: 10.046,89 | Programm BL-SWN

19) Giebelgestaltung Kastanienstraße – Neonleuchtschrift „ich sehe was, was du nicht siehst“ von Stephan Jung (Wettbewerbssieger)

Zeitraum: 1996 – 1998
Planung/
Ausführung: Fa. Elektrotechnik U. Mönch; Fa. ELGT, Werben mit Licht; Stadtwerke Jena; Baural Spezialbaugesellschaft mbH

Kosten in Euro: 39.983,27
davon Fördermittel/
Programm: 30.016,62 | Programm BL-SWN

20) Fortschreibung und Begleitung Rahmenplan Jena-Lobeda

Zeitraum: 1996 – 1998
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 33.233,31
davon Fördermittel/
Programm: 24.899,91 | Programm BL-SWN

21) Planungsleistungen Freiflächen Quartier 1, 1. Bauabschnitt

Zeitraum: 1996 – 1998
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; Ingenieurbüro HOPRO Gera

Kosten in Euro: 112.637,60
davon Fördermittel/
Programm: 84.465,42 | Programm TL-B/P

22) Tiefgarage Karl-Marx-Allee/Stauffenbergstraße - Bau einer 2-geschossigen Unterflurgarage mit Garagenzufahrt über Karl-Marx-Allee

Zeitraum: 1996 – 1998
Planung/
Ausführung: HOPRO; Motz; GMA; Niersberger; Weber; Beer+Lang; Bille+Minarsch

Kosten in Euro: 2.714.022,43
davon Fördermittel/
Programm: 950.849,51 | Programm BL-SWN

23) „Multifunktionales Zentrum Jena-Lobeda“ - Planungsleistungen zum Umbau der ehemaligen Kindereinrichtung

Zeitraum: 1996 – 1997
Planung/
Ausführung: Architekturbüro Hennig; IBS Ingenieurgesellschaft für Haustechnik mbH; Ingenieurbüro W. Schröder Jena; Ingenieurbüro VTU GmbH

Kosten in Euro: 231.788,10
davon Fördermittel/
Programm: 169.003,31 | Programm BL-SWN

24) Erarbeitung eines flächendeckenden Parkraumkonzeptes für Jena-Lobeda

Zeitraum: 1996 – 1997
Planung/
Ausführung: Verkehr 2000 Ahner und Münch, Weimar

Kosten in Euro: 17.262,50
davon Fördermittel/
Programm: 12.935,68 | Programm TL-B/P

25) Freiraumplanung Sport- und Freizeitkomplex Lobeda-West - Entwicklung zwischen Saaleue/Dienerstraße und Karl-Marx-Allee

Zeitraum: 1996 – 1997
Planung/
Ausführung: Architekturbüro Kohl/Quaas, Architektur- und Planungsbüro „Büro 131“

Kosten in Euro: 13.749,42
davon Fördermittel/
Programm: 10.329,40 | Programm TL-B/P

26) Planungsleistungen zur Platzgestaltung Endhaltestelle Lobeda-West

Zeitraum: 1996 – 1998
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 14.626,33
davon Fördermittel/
Programm: 10.941,65 | Programm TL-B/P

27) Freiflächengestaltung Quartier 1, 1. Bauabschnitt mit Umgestaltung von Vorzonen, Hauseingängen, Treppenanlagen, Freianlagen Stauffenbergstraße 24, 26, 28 und 30

Zeitraum: 1997 – 2000
Planung/
Ausführung: HOPRO; Motz; Niersberger Elektro; SWJ; BARU; Dröschler; Knapp

Kosten in Euro: 1.345.656,91
davon Fördermittel/
Programm: 786.830,66 | Programme TL-B/P, 222.411,97 | Programme BL-SWN

28) Neugestaltung Vorzonen Quartier 1, 2. Bauabschnitt zur Neugestaltung der Freiflächen

Zeitraum: 1997 – 1999
Planung/
Ausführung: HOPRO

Kosten in Euro: 435.923,43
davon Fördermittel/
Programm: 324.056,79 | Programm TL-B/P

29) Bereichsplanung Stadtrodaer Straße/Erlanger Allee – langfristige Entwicklungsperspektiven in der Lobedaer Mitte

Zeitraum: 1997 – 1998
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 24.274,70
davon Fördermittel/
Programm: 18.201,99 | Programm TL-B/P

30) Planung zur Umgestaltung Bushaltestelle Karl-Marx-Allee und Schaffung eines neuen Stadtplatzes

Zeitraum: 1997 – 1998
Planung/
Ausführung: Ingenieurbüro VTU GmbH, Gera

Kosten in Euro: 26.280,40
davon Fördermittel/
Programm: 19.735,87 | Programm TL-B/P

31) Stadtteilbüro Jena-Lobeda – Schaffung einer bürgernahen Anlaufstelle für Bewohner des Stadtteils in der Kastanienstraße

Zeitraum: 1997 – 2000
Planung/
Ausführung: Komme e.V., Stadtteilbüro Lobeda

Kosten in Euro: 82.442,10
davon Fördermittel/
Programm: 61.815,20 | Programm TL-B/P

32) Öffentlichkeitsarbeit Jena-Lobeda – Herausgabe der Stadtteilzeitung für alle Lobedaer Haushalte, Projektkosten

Zeitraum: 1997 – 2000
Planung/
Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda

Kosten in Euro: 58.345,77
davon Fördermittel/
Programm: 27.967,66 | Programme TL-B/P, 15.798,92 | Programme BL-SWN

33) Rahmenkonzept Verknüpfungsbereich A4 – Untersuchung von Varianten im Verknüpfungsbereich der A4 zwischen Lobeda-Süd und Lobeda-West und Planung zur Gestaltung von Freiräumen durch Tieferlegung und Verbreiterung der Autobahn

Zeitraum: 1998
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart

Kosten in Euro: 14.232,19
davon Fördermittel/
Programm: 10.674,14 | Programm TL-B/P

34) Fortschreibung Rahmenplan von 1998, Koordination und Begleitung des weltweiten Projektes Jena-Lobeda zur EXPO 2000 in Hannover, Koordination und Begleitung EXPO 2000 (EXPO 2000/2)

Zeitraum: 1998 – 1999
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; Bräsecke & Nawrotzki; Gundman Design

Kosten in Euro: 76.334,39
davon Fördermittel/
Programm: 57.162,43 | Programm TL-B/P

35) Tiefgarage III Stauffenbergstraße – Bau einer Tiefgarage mit 73 Stellplätzen zwischen 11-geschossigem Hochhaus und unterirdischem Kollektor einschließlich technischer Ausrüstung

Zeitraum: 1998 – 1999
Planung/
Ausführung: HOPRO; Motz; Schardt Bau Kakuschke&Luft; SWJ; Maru; Dröschler; Krebs; SGK Metallbau

Kosten in Euro: 1.045.821,91
davon Fördermittel/
Programm: 407.668,63 | Programm TL-B/P

36) Freianlagen und Hofeingänge Quartier 1 – 2. Bauabschnitt mit Begrünung und Freiflächengestaltung der Unterflurgarage, Feuerwehruzufahrten

Zeitraum: 1998 – 1999
Planung/
Ausführung: HOPRO; Motz; SWJ; Niersberger Elektro; Niersberger GT; Dröschler; Toral

Kosten in Euro: 878.603,96
davon Fördermittel/
Programm: 180.792,81 | Programm TL-B/P, 115.756,48 | Programm BL-SWN

37) Vorzonen Quartier 1 Emil-Wölk-Straße 29,31,33 und Stauffenbergstraße 20,22 – 3. Bauabschnitt mit Gestaltung der Eingangsbereiche und Freiflächen

Zeitraum: 1998 – 1999
Planung/
Ausführung: HOPRO; BARU; Dröschler; Niersberger Elektro; Toral; SWJ

Kosten in Euro: 648.318,09
davon Fördermittel/
Programm: 486.238,57 | Programm TL-B/P

38) Planungen zur Neugestaltung der Freifläche des „Klex“ und des Schulhofes der Regelschule

Zeitraum: 1998 – 1999
Planung/
Ausführung: Ihle & Roos

Kosten in Euro: 47.339,20
davon Fördermittel/
Programm: 35.023,50 | Programm TL-B/P

39) Umgestaltung Busendhaltestelle im Bereich Karl-Marx-Allee – Rückbau, neue Verkehrsführung, Parkplätze und Vorflächen Karl-Marx-Allee 1-5

Zeitraum: 1998 – 1999
Planung/
Ausführung: thomas bau

Kosten in Euro: 501.066,05
davon Fördermittel/
Programm: 375.799,54 | Programm BL-SWN

40) Karl-Marx-Allee/Stadtplatz – Planung für einen neuen städtischen Platz mit Brunnen, Aufenthaltsmöglichkeiten, Grünanlagen, Wegen und EXPO-Merkzeichen

Zeitraum: 1998 – 2000
Planung/
Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; Ingenieurbüro HOPRO Gera

Kosten in Euro: 113.100,89
davon Fördermittel/
Programm: 84.823,33 | Programm TL-B/P

41) Freiraumgestaltung Saaleue/Dienerstraße – Landschaftsgestaltung und neue Aufenthaltsqualität für Sport und Freizeit

Zeitraum: 1998 – 2000
 Planung/Ausführung: Kohl, Quaas, Roos, Büro 131; Ing. W. Kunze
 Kosten in Euro: 424.832,42
 davon Fördermittel/Programm: 193.881,88 | Programm TL-B/P
 124.550,71 | Programm BL-SWN

42) Sanierung Neptunbrunnen (Tiefbauleistungen, Sanierung)

Zeitraum: 1998 – 1999
 Planung/Ausführung: Erfurter Umwelttechnik GmbH; Abwasser- und Kanalbau Hinze
 Kosten in Euro: 11.498,12
 davon Fördermittel/Programm: 8.078,41 | Programm BL-SWN

43) Städtebauvideo EXPO 2000 – Film über die EXPO 2000-Projekte der Städte Jena, Weimar und Leinefelde

Zeitraum: 1998 – 2000
 Planung/Ausführung: Hartmut Schwenk Filmproduktion
 Kosten in Euro: 40.908,52
 davon Fördermittel/Programm: 30.677,51 | Programm BL-SWN

44) Gestaltung der Freianlagen auf der Tiefgarage im Quartier 1, 3. Bauabschnitt

Zeitraum: 1999 – 2000
 Planung/Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; BARU Hoch- und Tiefbau; Stadtwirtschaft; Dröschler; Elektro GWG, Gera
 Kosten in Euro: 575.567,97
 davon Fördermittel/Programm: 191.734,46 | Programme BL-SWN
 287.857,33 | Programme BL-SS

45) Weiterführung der Sozialplanung 1999/2000 – Ergänzung der städtebaulichen Planungen, Beteiligung der Bewohner

Zeitraum: 1999 – 2000
 Planung/Ausführung: Weeber+Partner, Stuttgart/Berlin
 Kosten in Euro: 45.089,49
 davon Fördermittel/Programm: 33.847,52 | Programm BL-SWN

46) Abbruch der Elfgeschosser Kastanienstraße 1-7, Lindenstraße 7-11 und einer Kindertagesstätte

Zeitraum: 1999 – 2000
 Planung/Ausführung: Ruppert; ÖBEG; Gordian; Lindner
 Kosten in Euro: 904.879,80
 davon Fördermittel/Programm: 158.970,05 | Programme BL-SWN
 623.627,77 | Programme BL-SS

47) Freiraumgestaltung Saaleue, 1. Bauabschnitt zur Neugestaltung des Erholungsraums an der Saale für Bewohner von Lobeda-West und Schulhofumgestaltung

Zeitraum: 1999 – 2001
 Planung/Ausführung: Landschaftspflege Weber; Gesellschaftsbau Buttstädt GmbH; Schramm Tiefbau GmbH; Gärtnerei Boock; Constructbau Apolda; Baru Hoch- und Tiefbau GmbH; Thomas GmbH
 Kosten in Euro: 2.839.644,88
 davon Fördermittel/Programm: 4.192,59 | Programm TL-B/P
 2.125.286,97 | Programm BL-SWN

48) Umbau Fußgängerüberweg Stauffenbergstraße – neue Hauptverbindung für Fußgänger zum Einkaufszentrum Kaufland

Zeitraum: 1999
 Planung/Ausführung: Tiefbauamt Jena; Wachenfeld Bau GmbH
 Kosten in Euro: 27.561,61
 davon Fördermittel/Programm: 20.671,21 | Programm TIIA-B/P

49) Mieterentschädigungen/Umzugsmanagement für Leerzug Kastanienstraße 1-7, Lindenstraße 7-11

Zeitraum: 1999
 Planung/Ausführung: Firma Baldeweg
 Kosten in Euro: 358.263,88
 davon Fördermittel/Programm: 268.683,88 | Programm TIIA B/P

50) Fortschreibung und Begleitung der städtebaulichen Rahmenplanung, inhaltliche Koordination und Begleitung des weltweiten Projektes in Lobeda zur EXPO 2000 Hannover

Zeitraum: 1999 – 2000
 Planung/Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart
 Kosten in Euro: 37.829,36
 davon Fördermittel/Programm: 34.052,04 | Programm BL-SS

51) Stadtteilzeitung „Wir leben in Lobeda“ und Projektkosten Stadtteilbüro Lobeda

Zeitraum: 1999 – 2000
 Planung/Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 28.939,12
 davon Fördermittel/Programm: 26.024,76 | Programm BL-SS

52) Skateranlage Lobeda-West – Gestaltung des Freiraums vor dem Schwimm- und Turnhallenkomplex Karl-Marx-Allee

Zeitraum: 2000
 Planung/Ausführung: Ihle/ RoosGrün Weimar; Schramm Tiefbau GmbH
 Kosten in Euro: 282.386,51
 davon Fördermittel/Programm: 254.163,20 | Programm BL-SWN

53) Neugestaltung der Freifläche des Kinder- und Jugendzentrums „Klex“ mit Sport- und Spielbereichen

Zeitraum: 2000
 Planung/Ausführung: Stadtplanungsamt; BARU Hoch- und Tiefbau GmbH
 Kosten in Euro: 227.384,71
 davon Fördermittel/Programm: 204.619,01 | Programm BL-SS

54) Bau einer Stellplatzanlage/Tiefgarage mit Begrünung im Innenhof Werner-Seelenbinder-Straße

Zeitraum: 2000
 Planung/Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; Schardt Bau GmbH; M. Gärtner & Sohn GmbH; Flachdachbau Holl GmbH; Bille & Minarsch GmbH u. a.
 Kosten in Euro: 876.659,21
 davon Fördermittel/Programm: 254.879,00 | Programm TL-B/P

55) Stadtplatz Lobeda-West – Umgestaltung der früheren Busendhaltestelle zu einem neuen städtischen Platz mit Brunnenanlage, Wegen, Grünanlagen und Bänken

Zeitraum: 2000
 Planung/Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; HOPRO Architekten und Ingenieure GmbH
 Kosten in Euro: 784.289,39
 davon Fördermittel/Programm: 191.734,46 | Programm BL-SWN
 475.654,85 | Programm BL-SS

56) Sanierung und Umgestaltung der Galerie Lobeda-West als zentrale Anlaufstelle für das Stadtteilbüro Lobeda

Zeitraum: 2000 – 2002
 Planung/Ausführung: ETB Bauprojekt GmbH; Autotec GmbH; Hochbau- und Vermessungsamt der Stadt Jena
 Kosten in Euro: 352.429,54
 davon Fördermittel/Programm: 224.385,55 | Programm BL-SS

57) Tiefgarage IV Karl-Marx-Allee/Stauffenbergstraße - Bau einer eingeschossigen Unterflurgarage mit 102 Stellplätzen

Zeitraum: 2000
 Planung/Ausführung: Streicher GmbH, Jena; Müller & Streit GmbH, Reichenbach; Kakuschke & Luft, Gera-Kleinfalke; maru Maler GmbH Rudolstadt; Metallbau Koch, Tromsdorf
 Kosten in Euro: 1.374.906,79
 davon Fördermittel/Programm: 587.518,58 | Programm BL-SS

58) Stadtteilzeitung „Wir leben in Lobeda“ und Projektkosten Stadtteilbüro Lobeda

Zeitraum: 2001
 Planung/Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 32.723,00
 davon Fördermittel/Programm: 29.450,00 | Programm BL-SS

59) Umbaumaßnahme zur Einrichtung eines Conciergemodells Kastanienstraße 2-12

Zeitraum: 2001 – 2002
 Planung/Ausführung: Architekturbüro Enke; Cosacom GmbH; HTA GmbH
 Kosten in Euro: 73.967,55
 davon Fördermittel/Programm: 66.570,80 | Programm BL-SS

60) Städtebaulicher Rahmenplan Jena-Lobeda – Fortschreibung und Anpassung an Veränderungen und Modifizierung des städtebaulichen Leitbildes

Zeitraum: 2001 – 2003
 Planung/Ausführung: Plan4D Stuttgart/Weimar (früher Stadtbauatelier Stuttgart)
 Kosten in Euro: 57.118,36
 davon Fördermittel/Programm: 42.761,81 | Programm TL-B/P

61) Wohnumfeldverbesserung Quartier 14, Lobeda-Ost – Errichtung eines überdachten Parkdecks mit 130 Stellplätzen

Zeitraum: 2001 – 2002
 Planung/Ausführung: Goldbeck; Eberlein & Schellenberger
 Kosten in Euro: 238.313,15
 davon Fördermittel/Programm: 178.747,64 | Programm TL-B/P

62) Freiflächengestaltung Quartier 14, Lobeda-Ost - Parklandschaft zwischen Kastanienstraße/Lindenstraße

Zeitraum: 2001 – 2003
 Planung/Ausführung: Stadtbauatelier Stuttgart; Hopro Plan GmbH; Fa. K. Motz; GWG Elektro GmbH
 Kosten in Euro: 1.667.877,64
 davon Fördermittel/Programm: 955.786,76 | Programm TL-B/P
 269.910,98 | Programm BL-SWN

63) Neugestaltung des Fußweges Karl-Marx-Allee/Fregestraße – attraktive Verbindung zwischen Schulen und Freizeitzentrum Klex

Zeitraum: 2001 – 2003
 Planung/Ausführung: RoosGrün PLANUNG; Garten- und Landschaftsarchitektin H. Roos; Schramm Tiefbau GmbH; R. Krainhöfer
 Kosten in Euro: 690.105,29
 davon Fördermittel/Programm: 618.798,33 | Programm BL-SS

64) Stadtteilzeitung „Wir leben in Lobeda“ und Projektkosten Stadtteilbüro Lobeda

Zeitraum: 2001 – 2002
 Planung/Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 31.972,00
 davon Fördermittel/Programm: 27.176,20 | Programm BL-SS

65) Schulhofgestaltung Ernst-Haeckel-Gymnasium/2. Förderzentrum – Freiraumgestaltung mit Angeboten für Sport und Freizeit, Entsiegelung der Flächen, Neupflanzungen, behindertengerechte Zugänge

Zeitraum: 2002 – 2004
 Planung/Ausführung: RoosGrün PLANUNG; Hartmann + Helm Planungsgesellschaft mbH; Schramm Tiefbau GmbH; Majonek Garten- und Landschaftsbau
 Kosten in Euro: 1.153.258,14
 davon Fördermittel/Programm: 980.268,42 | Programm BL-SS

66) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda, Information, Bürgerbeteiligung, Koordinierung von Aktivitäten

Zeitraum: 2001 – 2004
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 285.163,04
 davon Fördermittel/Programm: 136.961,04 | Programm BL-SS

67) Stadtteilzeitung „Wir leben in Lobeda“ und Projektkosten Stadtteilbüro Lobeda

Zeitraum: 2002 – 2004
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 53.135,30
 davon Fördermittel/Programm: 42.508,25 | Programm BL-SS

68) Abbruch der Gaststätte „Lugoj“ – Leerstands-beseitigung/Ordnungsmaßnahme

Zeitraum: 2003 – 2004
 Planung/Ausführung: Zeitzer Abbruch GmbH
 Kosten in Euro: 97.892,05
 davon Fördermittel/Programm: 73.380,70 | Programm TL-B/P

69) Umbau und Umfeldgestaltung Platanenstraße 4, Gebäudesanierung und Umgestaltung der Freifläche der Musik- und Kunstschule Jena/Ernst-Abbe-Bücherei

Zeitraum: 2004 – 2005
 Planung/Ausführung: Architekturbüro Schlotter & Thimm; Ingenieurbüro Autotec-GmbH Jena; Büro für Landschaftsarchitektur Feistel; Garten- und Landschaftsbau Krug; Boock; Schlosserei Kunkel
 Kosten in Euro: 1.144.773,06
 davon Fördermittel/Programm: 127.840,00 | Programm BL-SWN
 785.920,28 | Programm BL-SS

70) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2005 – 2006
 Planung/Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 179.934,36
 davon Fördermittel/Programm: 119.956,24 | Programm BL-SS

71) Umfeldgestaltung Galerie Lobeda-West, Neugestaltung der Freifläche vor der Galerie, Sanierung und Neuaufstellung der Skulpturen und Instandsetzung des Brunnens

Zeitraum: 2005 – 2006
 Planung/Ausführung: Garten- und Landschaftsarchitekt U. Boock; BARU Hoch- und Tiefbau GmbH; Metallrestaurator B. Sellin; Fa. Ponsasini
 Kosten in Euro: 604.328,13
 davon Fördermittel/Programm: 430.631,12 | Programm BL-SS

72) Erweiterungsbau Sportanlage Lobeda-West, Sanierung des vorhandenen Funktions- und Vereinsgebäudes und Erweiterung durch Anbau mit zusätzlichen Funktionsräumen, Gestaltung der Außenanlagen

Zeitraum: 2005 – 2006
 Planung/Ausführung: Ingenieurbüro W. Schröder Jena; Rödiger; Ibe IB; Eichel & Strzala; Erste LBR Bau GmbH; LBJ-Leichtmetallbau GmbH; Fa. R. J. GmbH, Jena; ASI GmbH
 Kosten in Euro: 676.506,56
 davon Fördermittel/Programm: 453.419,68 | Programm BL-SS

73) Umgestaltung der Freiflächen und Eingangsbereiche Hans-Berger-Straße 2-12, Hochbeete, Fahrradstellplätze, Wäsche- und Grillplätze

Zeitraum: 2006
 Planung/Ausführung: Helk Architekten und Ingenieure GmbH; BARU Hoch- und Tiefbau GmbH
 Kosten in Euro: 478.048,00
 davon Fördermittel/Programm: 171.031,26 | Programm TL-B/P

74) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2007 – 2009
 Planung/
 Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 310.110,60
 davon Fördermittel/
 Programm: 207.491,09 | Programm BL-SS

75) Neugestaltung der Freiflächen am KuBuS – Multifunktions-spielfelder, Beachvolleyballanlage, Seilparcour u. a.

Zeitraum: 2008 – 2009
 Planung/
 Ausführung: Planungsbüro Rau; BG Garten- und Landschaftsbau GmbH; GLG Garten- und Landschaftsbau GmbH; Lindenlaub GmbH
 Kosten in Euro: 377.863,99
 davon Fördermittel/
 Programm: 251.909,32 | Programm BL-SS (Projektwettbewerb Modellvorhaben)

76) KuBuS – Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport – Anpassung kommunaler Infrastruktur durch Umbau und Sanierung eines ehemaligen Jugendzentrums sowie Betreuung der Einrichtung ab 2009

Zeitraum: 2008 – 2009
 Planung/
 Ausführung: Architektur- und Ingenieurbüro ETB Bauprjekt GmbH; Ing.- und Planungsbüro Sichtung; Beratung+Planung GmbH; M. Enke Hochbau GmbH; M. Dietrich Innen-ausbau; Tischlerei Jacob OHG; U. Görke; Raumausstattung Koch GbR; Elektroinstallation Möller; Kranzel GmbH
 Kosten in Euro: 641.025,80
 davon Fördermittel/
 Programm: 348.549,38 | Programm BL-SS (Projektwettbewerb Modellvorhaben)

77) Umfangreiche energetische Sanierung Grundschule „Rodatal“ und Förderzentrum „Janisschule“, Karl-Marx-Allee 11

Zeitraum: 2009 – 2010
 Planung/
 Ausführung: Architekturbüro gildehaus.reich architekten; HKL Ingenieurgesellschaft mbH; R+S Ingenieure GmbH; Ingenieurbüro W. Schröder Jena
 Kosten in Euro: 2.322.940,72
 davon Fördermittel/
 Programm: 1.548.627,16 | Programm BL-C02

78) Freiraumgestaltung Emil-Wölk-Straße 17-27, Felix-Auerbach-Straße 3-15 und Stauffenbergstraße 29-35 mit Neubepflanzungen der Vorgärten, Neugestaltung der Innenhöfe mit Wäscheplätzen, Sitz- und Spielmöglichkeiten)

Zeitraum: 2009 – 2012
 Planung/
 Ausführung: Garten- und Landschaftsarchitekt U. Boock; WGG – Gesellschaft für Grünanlagenbau mbH
 Kosten in Euro: 243.111,63
 davon Fördermittel/
 Programm: 162.887,43 | Programm TL-B/P

79) Freiraumgestaltung Salvador-Allende-Platz, Verknüpfung von Lobeda-Ost und -West durch Anbindung an Grünbereiche, urbane Platzgestaltung mit Neptunbrunnen, Pergola und Spielplatz mit Ballspielfläche

Zeitraum: 2009 – 2010
 Planung/
 Ausführung: Landschaftsarchitekt H. Ehrensberger; Schramm Tiefbau GmbH; Kommunalservice Jena; Stadtwerke Jena; Jenawasser; Targetti Poulsen GmbH, Prüfeningenieur für Baustatik u. a.
 Kosten in Euro: 1.263.794,22
 davon Fördermittel/
 Programm: 842.529,50 | Programm BL-SS

80) Freiraumgestaltung H. Berger-Straße 20-22, Neugestaltung der Außenanlagen mit Feuerwehrezufahrt, Müllstellplatz, Fahrradhaus und Kinderspielplatz

Zeitraum: 2009 – 2010
 Planung/
 Ausführung: ibwn GmbH; Bilfinger und Berger
 Kosten in Euro: 200.664,97
 davon Fördermittel/
 Programm: 100.332,49 | Programm TL-B/P

81) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda – Verfügungsfonds für Projekte von Trägern und Einrichtungen des Wohngebietes

Zeitraum: 2010 – 2012
 Planung/
 Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 29.868,87
 davon Fördermittel/
 Programm: 20.000,00 | Programm BL-SS

82) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2010 – 2012
 Planung/
 Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 311.400,00
 davon Fördermittel/
 Programm: 207.599,99 | Programm BL-SS

83) Betreuung des multifunktionalen Zentrums für Kultur, Begegnung und Sport – KuBuS

Zeitraum: 2011 – 2013
 Planung/
 Ausführung: KOMME e.V., KuBuS
 Kosten in Euro: 292.468,20
 davon Fördermittel/
 Programm: 194.969,98 | Programm BL-SS

84) Innenhofgestaltung Carolinenstraße 24-44, Neubau eines Spielplatzes mit Grillplatz im Innenhof

Zeitraum: 2011
 Planung/
 Ausführung: Landschaftsarchitektur und Urbanistik Schley und Partner; Garten- und Landschaftsbau U. Rosenkranz
 Kosten in Euro: 72.250,00
 davon Fördermittel/
 Programm: 33.837,65 | Programm TL-B/P

85) Freiraumgestaltung Quartier W.-Seelenbinder-Straße 6-24, neue Freiflächen mit Sitzgelegenheiten und Spielplatz, Vorbeeten, Fahrradstellplätzen und barrierefreien Übergängen

Zeitraum: 2012
 Planung/
 Ausführung: Landschaftsarchitektin E. Eisenbeiß; Baggerbetrieb Burkhardt GmbH
 Kosten in Euro: 252.524,94
 davon Fördermittel/
 Programm: 125.000,00 | Programm TL-B/P

86) Neubau Spielplatz Emil-Wölk-Straße mit attraktiven Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten

Zeitraum: 2012
 Planung/
 Ausführung: Gärten von Panknin GmbH, Apolda
 Kosten in Euro: 108.949,45
 davon Fördermittel/
 Programm: 49.394,88 | Programm TL-B/P

87) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2013 – 2014
 Planung/
 Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 240.329,87
 davon Fördermittel/
 Programm: 160.266,68 | Programm BL-SS

88) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda – Verfügungsfonds für Projekte von Trägern und Einrichtungen des Wohngebietes

Zeitraum: 2013 – 2014
 Planung/
 Ausführung: KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 20.000,00
 davon Fördermittel/
 Programm: 13.333,34 | Programm BL-SS

89) Umgestaltung Sportanlage Alfred-Diener-Straße – neue Angebote für Schul-, Vereins-, Breiten- und Familiensport (Tartanlaufbahn, Beachvolleyballfelder, Kleinspielfeld, Kugelstoß- und Weitsprunganlagen)

Zeitraum: 2013 – 2014
 Planung/
 Ausführung: Kommunale Immobilien Jena; Barthel Sportanlagen GmbH
 Kosten in Euro: 612.464,87
 davon Fördermittel/
 Programm: 381.803,95 | Programm BL-SS

90) Neugestaltung des nördlichen Stadtteileingangs für Fußgänger und Radfahrer, Theobald-Renner-Straße – Anbindung an vorhandene Wege in der Saaleaue

Zeitraum: 2013 – 2015
 Planung/Ausführung: Planungsbüro Tepe; Jena-Geos GmbH; Kommunal-service Jena; Fa. Wessling; Forstunternehmen S. Prediger; Prüflingenieur A. Rinke; Boock Gartenkultur; Eurovia Verkehrsbau Union; Bildungswerk Bau
 Kosten in Euro: 587.883,98
 davon Fördermittel/ Programm: 391.634,62 | Programm BL-SS

91) KuBuS - Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport – Projektkosten für kulturelle und sportliche Angebote

Zeitraum: 2014 – 2015
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; KuBuS
 Kosten in Euro: 209.095,19
 davon Fördermittel/ Programm: 138.108,07 | Programm BL-SS

92) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2015 – 2016
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 259.917,39
 davon Fördermittel/ Programm: 173.309,99 | Programm BL-SS

93) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda – Verfügungsfonds für Projekte von Trägern und Einrichtungen des Wohngebietes

Zeitraum: 2015 – 2016
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 20.002,91
 davon Fördermittel/ Programm: 13.333,34 | Programm BL-SS

94) KuBuS - Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport – Projektkosten für kulturelle und sportliche Angebote

Zeitraum: 2016 – 2017
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; KuBuS
 Kosten in Euro: 20.000,00
 davon Fördermittel/ Programm: 13.300,00 | Programm BL-SS

95) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2017 – 2018
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 291.698,00
 davon Fördermittel/ Programm: 194.400,00 | Programm BL-SS

96) Neugestaltung des Freiraums an der Stadtrodaer Straße/Salvador-Allende-Platz mit Erneuerung von Gehwegen, Kinderspielplatz und Schaffung eines neuen Platzes mit Kunstwerk

Zeitraum: 2017
 Planung/Ausführung: Landschaftsarchitektin I. Theurich; K.-P. Schaller Elektrotechnik; Bierbach's Garten- Landschaftsbau GmbH; Kommunalservice Jena; Stadtwerke Jena; Telekom; BEB Jena Consult GmbH
 Kosten in Euro: 556.900,00
 davon Fördermittel/ Programm: 371.266,67 | Programm BL-SS

97) Tag der Städtebauförderung 2017 – Festveranstaltung auf dem Stadtplatz im Rahmen des 50. Jubiläums von Jena-Lobeda mit Stadtrundfahrten, Führungen, Sekt und Festtorte

Zeitraum: 2017
 Planung/Ausführung: Fachdienst Stadtentwicklung; KOMME e.V., Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 7.442,55
 davon Fördermittel/ Programm: 5.900,00 | Programm BL-SS

98) Neugestaltung und Sanierung Pergola, Karl-Marx-Allee 26 – Erneuerung der Überdachung der Ladenstraße Lobeda-West

Zeitraum: 2017 – 2018
 Planung/Ausführung: Architektur- und Ingenieurbüro ETB Bauprojekt; S&L Szymanski GmbH
 Kosten in Euro: 233.769,56
 davon Fördermittel/ Programm: 155.846,38 | Programm BL-SS

99) KuBuS - Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport – Projektkosten für kulturelle und sportliche Angebote

Zeitraum: 2019 – 2020
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; KuBuS
 Kosten in Euro: 20.000,00
 davon Fördermittel/ Programm: 13.333,34 | Programm BL-SS

100) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda – Verfügungsfonds für Projekte von Trägern und Einrichtungen des Wohngebietes

Zeitraum: 2019 – 2020
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 20.000,00
 davon Fördermittel/ Programm: 13.333,34 | Programm BL-SS

101) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda und Stadtteilzeitung Lobeda

Zeitraum: 2019 – 2020
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 316.000,00
 davon Fördermittel/ Programm: 210.666,66 | Programm BL-SS

102) KuBuS - Zentrum für Kultur, Begegnung und Sport – Projektkosten für kulturelle und sportliche Angebote

Zeitraum: 2018
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; KuBuS
 Kosten in Euro: 10.000,00
 davon Fördermittel/ Programm: 6.600,00 | Programm BL-SS

103) Sanierung Drackendorfer Park – denkmalgerechte Entwicklung und Pflege der historischen Garten- und Parkanlage

Zeitraum: seit 2018
 Planung/Ausführung: Garten- und Landschaftsarchitekt U. Boock; Grünland GmbH; IBA GmbH; FB Bau GmbH; HEBAG U. Herzog GmbH; Krebs und Kiefer; Herold Hoch- und Tiefbau GmbH
 Kosten in Euro: 1.530.465,00
 davon Fördermittel/ Programm: 1.020.310,00 | Programm BL-SS

104) Stadtteilmanagement Jena-Lobeda – Verfügungsfonds für Projekte von Trägern und Einrichtungen des Wohngebietes

Zeitraum: 2017 – 2018
 Planung/Ausführung: KOMME e.V.; Stadtteilbüro Lobeda
 Kosten in Euro: 20.000,00
 davon Fördermittel/ Programm: 13.300,00 | Programm BL-SS

105) 72 Hour Urban Action – „ich sehe was, was du nicht siehst“ – Internationales Schnell-Architektur-Festival in Lobeda-West

Zeitraum: 2019
 Planung/Ausführung: jenakultur/Kuratorensteam Kajewski und Halbrecht/ Akteure und Vereine aus dem Wohngebiet
 Kosten in Euro: 279.329,00
 davon Fördermittel/ Programm: 186.219,34 | Programm BL-SS

Impressum

Herausgeber	Stadt Jena Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt Fachdienst Stadtentwicklung Am Anger 26 07743 Jena Telefon: +49 (0) 3641 495201 E-Mail: fd-stadtentwicklung@jena.de www.jena.de
Redaktion	Astrid Horbank Bettina Kynast Doris Weilandt
Texte:	Doris Weilandt
Recherche:	Birgit Schmidt
Stadtteilkarte:	Katrin Aust
Gestaltung:	Ilona Arnold Werbung und Design Gera
Druck:	Förster & Borries GmbH und Co.KG
Gedruckt auf:	LumiSilk – Das Papier ist FSC zertifiziert und mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet.

Werden in dieser Publikation Personenbezeichnungen verwendet,
sind immer alle Geschlechter gemeint.

Juli 2020

Bildnachweis

(nach Seitenzahlen)

Adler, Karl-Heinz; Kracht, Friedrich: 79 (unten)
Bloos, Renate: Titelseite (Bildleiste oben 2., 3., 4. Bild von links, 20 (unten), 21 (links oben und 2. von unten), 30/31, 35 (oben), 49 (Mitte), 52 (unten), 53 (unten), 61 (unten)
Dölz, Alexander: 32 (oben), 81
Engler, Bodo: Titelseite (Bildleiste unten 3. Bild von links), 21 (3. von unten), 24 (oben), 25 (oben), 32 (1. links unten), 45 (links oben)
ETB BAUPROJEKT Architektur- und Ingenieurbüro Jena GmbH: 76, 77
Fotostudio Ariane Knipper: 10 (oben)
Hanfrieds: 57 (oben)
Heerwagen, Kerstina: 44 (oben)
Henning, Ilona: 49 (unten)
ITS Ingenieurgesellschaft mbh, Gotha: 79
Jenaer Bäder und Freizeit GmbH: 78
Kaiser, Liselotte: 56 (unten), 49 (oben)
Köcher, Gitta: Titelseite (Bildleiste oben 1. Bild von links, Bildleiste unten 2. Bild von links), 8/9 (Mitte), 16 (oben und unten), 18/19, 22 (oben und unten), 23 (oben und unten), 33, 36 (unten), 37 (unten, 3), 40/41, 56 (oben und Mitte), 50 (unten), 58/59, 60 (oben und unten), 61 (oben), 62, 68 (unten)
KuBuS: 54 (oben), 55 (unten)
Krieg, Theo: 8 (links unten), 21 (1. von unten), 34 (2. von oben)
Laudien, Claudia: 28 (unten), 29 (rechts oben)
Längle, Anita: 17, 21 (rechts oben), 32 (2. von links unten und 1. von rechts unten), 34 (1. von oben), 69
Matz, Janet: 68 (oben)
Rabethge, Karin: 20 (oben), 36 (oben), 48 (unten), 54 (unten), 55 (oben)
Rautenberg, Norbert: 56 (oben)
Schulz, Simone: 27 (links unten)
Stadt Jena: 7 (links)
Stadtbauatelier, Stuttgart: 14
Stadtteilbüro Lobeda: 8 (rechts unten), 15, 26 (oben und rechts unten), 27 (rechts unten), 34 (links unten), 37 (oben), 38 (oben und rechts unten), 39 (2), 44 (unten) 45 (rechts oben), 53 (2), 57 (2. von unten), 66, 64/65, 70 (2), 71 (oben und Mitte)
Stepper, Tobias: 7 (links)
Thüringer Staatskanzlei: 5
Wachsmuth, Birgit: Titelseite (Bildleiste unten 1. Bild von links, 9 (rechts), 46
Weih, Alexander: 32 (2. von rechts unten), 52 (oben)
Weilandt, Doris: 7 (rechts), 8 (links oben), 9 (links unten), 11, 24 (unten), 26 (2), 38 (links unten), 42, 43, 45 (links Mitte und unten), 47, 48 (oben), 50 (oben), 51 (2), 55 (oben), 57 (1. von unten), 63, 67 (2), 68 (oben) 71 (unten), 72, 73, 81
Zimmermann, Elke: 78
BeckArt - stock.adobe.com: 82

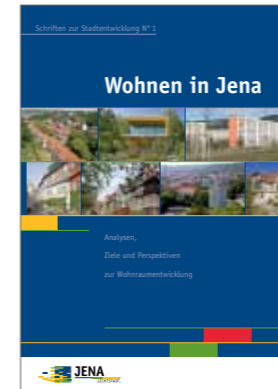
Gefördert durch



mit Mitteln der Städtebauförderung



Bisher erschienen:



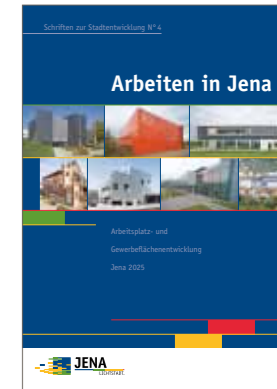
Heft 1: Wohnen in Jena 2012



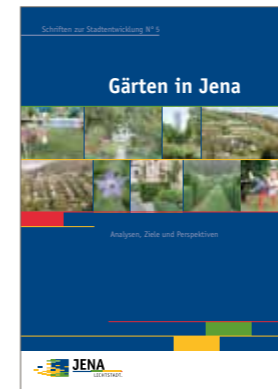
Heft 2: formatio jenkinsis 2013



Heft 3: Klimawandelgerechte Stadtentwicklung für Jena 2012



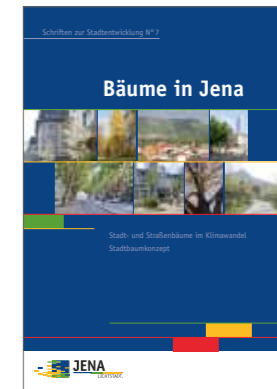
Heft 4: Arbeiten in Jena 2013



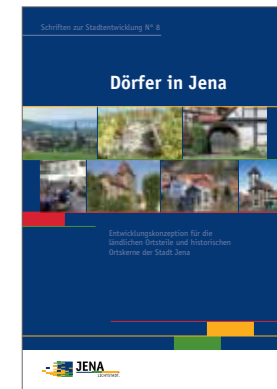
Heft 5: Gärten in Jena 2014



Heft 6: Einkaufen in Jena 2015



Heft 7: Bäume in Jena 2016



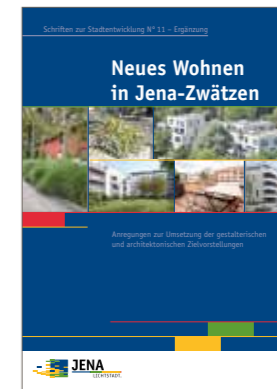
Heft 8: Dörfer in Jena 2016



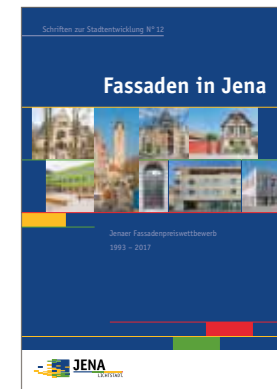
Heft 9: Hochhäuser in Jena 2017



Heft 10: Stadtmittie für Jena 2017



Heft 11: Neues Wohnen in Jena-Zwätzen 2017



Heft 12: Fassaden in Jena 2017



Heft 13: Jena 2030+ 2017



Heft 14: Landschaftsbild Jena 2019

